MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

310 (9.7.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353018

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 10/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppenerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 9. Juli 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 310

Auf der Suche nach einer Mehrheit

Bis Mitternacht Auseinandersetzung der Regierung mit den Parteiführern

Noch alles in der Schwebe

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 9. Juli.

In den Besprechungen, die gestern nachmittag die Minister Schiele und Treviranus mit einzelnen Gruppen der Regierungsmehrheit hatten, ist eine sehr bedeutsame Unterredung zwischen dem Reichskanzler Brüning und dem Führer der Volkspartei, Dr. Scholz, gekommen. Man hat erneut die Möglichkeiten einer Verständigung über das Finanzprogramm diskutiert. Im Anschluß an die Zwiesprache zwischen Kanzler und Parteiführer versammelte sich am späten Nachmittag die volksparteiliche Fraktion zum zweiten Mal. Wie wir hören,

hat Dr. Scholz angeregt, den geplanten fünfprozentigen Steuerzuschlag für die höheren Einkommen wieder fallen zu lassen

Die 58 Millionen, die man von dieser Maßnahme erwartete, sollen zum Teil durch weitere starke Ersparnisse am Etat, zum andern durch Uebernahme auf den außerordentlichen Haushalt, aufgebracht werden. Weiter soll schon jetzt durch Reichsgesetz ein Ueberleitungszustand geschaffen werden, der die Einführung der Bürgerabgabe in den Gemeinden für den Herbst vorbereitet. Schließlich soll der ominöse § 163, der die unbegrenzte Darlehenspflicht des Reiches zur Arbeitslosenversicherung festlegt, beseitigt werden. Die Volkspartei hat in ihrer Fraktionssitzung noch nicht abschließend Stellung genommen. Sie will zunächst abwarten, wie zu diesem vorerst dem Kanzler persönlich und unverbindlich gegebenen Anregungen die übrigen Mitglieder des Kabinetts und die anderen Fraktionen der Regierung, vor allem das Zentrum, sich verhalten werden.

Von Abgeordneten der Westarp-Gruppe

wird übrigens bereits erklärt, daß die neuen Vorschläge ihnen die Zustimmung zu dem Finanzprogramm wesentlich erleichtern würden. Allerdings müßten sie einstweilen ihre Bedenken gegen das Notopfer aufrecht erhalten.

Der Steuerausschuß wird auch heute noch nicht zusammentreten. Seine Sitzung ist auf Donnerstag verschoben worden, woraus deutlich hervorgeht, daß man für die Besprechungen zwischen Regierung und Parteiführern zur Herbeiführung einer tragfähigen Mehrheit Zeitgewinnen will.

Ueber die Aussprache der Regierung mit den Führern der ihr nahestehenden Parteien, die gestern abend um acht Uhr begann und erst kurz vor Mitternacht beendet war, hören wir noch, daß die Aufhebung des Einkommensteuerzuschlags wieder in den Hintergrund getreten ist. Es handelt sich gegenwärtig nur noch um die sofortige Vorbereitung der Bürgerabgabe und um die Aufhebung des § 163 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Die heutige Entscheidung des Kabinetts über die von den Parteiführern vorgeschlagenen Abänderungen des Deckungsprogramms wird wesentlich von dem Votum des Reichsarbeitsministers darüber abhängen, ob die Beseitigung des § 163 möglich ist.

Diese neueste Wendung, der Beginn von Kompromißverhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien

veranlaßt den „Vorwärts" zu höhnen: „Auf jeden Fall läßt die amtliche Mitteilung erkennen, daß die neueste Vorlage heute schon wieder von einer allerneuesten abgelöst werden wird . . . Was dann, wenn damit immer noch keine Mehrheit zustande ist?"

In der Tat wird man die Nachricht nicht ohne ein gewisses Unbehagen aufnehmen. Die Deckungsvorlagen der Regierung sind gewiß nicht schön, aber sie sind immerhin ein geschlossenes, noch einigermaßen durchkomponiertes Ganze. Wenn man jetzt anfängt, Stücke herauszubrechen und die eine Partei dabei erhält, was sie gerne möchte, erwächst die Gefahr, daß auch die anderen nicht zurückstehen wollen und gleichfalls ihre (im einzelnen vielleicht durchaus berechtigten) Bedenken anmelden. Die „D. A. Z." hat keineswegs so unrecht, wenn sie schreibt:

„Nur die Regierung hat ein umfassendes und einigermaßen erträgliches Programm, das wir als Voraussetzung für die große Finanzreform im Herbst betrachten. Es ist sinnlos, den Parteien ein Entgegenkommen zu zeigen, das die Grenzen des Vertretbaren überschreitet. Der einfachste und vernünftigste Weg ist immer noch, daß die Brüningsche Mehrheit vom April den vielleicht in Kleinigkeiten abgeänderten Gesetzentwürfen der Regierung zustimmt."

Ein Trost ist immerhin noch:

Die Möglichkeit eines wochenlangen Hin- und Herzerrens ist uns diesmal nicht gegeben. Ende der nächsten Woche beginnen die Reisen, die den Reichspräsidenten und die Reichsminister in das geräumte Rheinland führen sollen. Bis dahin also müssen Deckungsstreit, muß auch die Reichstagstagung beendet sein.

Eine Milliarde für die Wirtschaft?

Der Reichstag zum Etat des Finanzministers

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 9. Juli.

Die Beratungen des Etats des Reichsfinanzministeriums, die gestern im Reichstag begannen, benutzten die Redner der Mittelparteien, um ihre Stellung zu dem Dietrichschen Steuerprogramm darzutun. Zieht man das Fazit, so darf man konstatieren, daß auf allen Seiten der Wille vorhanden ist, mit der Regierung über die geplanten steuerlichen Maßnahmen, deren Unerläßlichkeit nirgends mehr Zweifeln begegnet, sich auseinanderzusetzen. Die Erklärung, die Herr von Sybel abgab, zeigte, daß u. a. auch die christlich-nationalen Bauern, von denen in den letzten Tagen erhebliche Widerstände ausgingen, bereit sind, zwischen zweiter und dritter Lesung ihre Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung auszugleichen. Im einzelnen forderte dann Herr von Sybel die Einführung des Verwaltungskostenbeitrags noch vor der Sommerpause, um eine baldige Durchführung der Steuersenkungsaktion zu ermöglichen.

Auch die Darlegungen Dr. Cremers (D. V. P.) waren von der Bereitschaft getragen, zwischen den Wünschen seiner Partei und dem Programm der Regierung die Synthese zu finden. Der volksparteiliche Redner forderte die sofortige Einführung der Bürgerabgabe als dem richtigsten Mittel, durch die Entlastung der Gemeinden auch eine Erleichterung der Finanzlage des Reiches zu erreichen. Er verzichtete jedoch auf jegliche Polemik gegen den Finanzminister, der am Montag mit aller Deutlichkeit seine ablehnende Stellung zur Kopfsteuer bezeugt hatte.

Der Etatsachverständige der Volkspartei bezweifelte im übrigen, daß für das angekündigte Arbeitsbeschaffungs-Programm eine Milliarde sich werde aufbringen lassen. Er könne sich nicht denken, woher Bahn und Post die Mittel dazu nehmen sollen

Im allgemeinen unterstrich er, daß man endlich mit der Bewilligungsfreudigkeit des Reichstags Schluß machen müsse, die nicht zuletzt die Mitschuld an der Leere des Staatssäckels trage. Es gelte, in Zukunft erst das nötige Geld zur Verfügung zu stellen, ehe neue Ausgaben bewilligt würden.

Für die Wirtschaftspartei erklärte sich der Abg. Colosser mit einem Abbau der Pensionen und der Einkünfte der sogenannten Doppelverdiener, wie es die Sozialdemokraten beantragt haben, einverstanden. Er meinte, daß man über die vorgesehenen 100 Millionen hinaus noch weitere Abstriche am Etat machen könne.

Der ehemalige Reichsfinanzminister Reinhold verlangte für die Demokraten ein umfassendes Preissenkungsprogramm, von dem die künstlich erhöhten Kartell- und Kleinhandelspreise, wie Gehälter und Löhne, in gleichem Maße erfaßt werden müßten

Gegen die Kapitalflucht, die man öffentlich als Verbrechen am deutschen Volk brandmarken sollte, schlug er vor, von jedem Steuerzahler eine eidliche Erklärung zu fordern, wieviel Kapital im Ausland angelegt sei. Schließlich betonte Reinhold, daß er nach wie vor sich zu seinem alten Grundsatz: „Hart am Rande des Defizits zu schreiten" bekenne. — Die Aussprache wird heute fortgesetzt.

Forderungen der Volkskonservativen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Die Volkskonservativen haben ein eigenes Finanzprogramm ausgearbeitet, an dem vor allem die starke Anlehnung an die Pläne des Reichskabinetts bemerkenswert ist. Man fordert im einzelnen die Anpassung der Löhne und Gehälter an das allgemeine Preisniveau. Zu dem Ende wird auch die Fortdauer der Reichshilfe über den 31. März 1931 angeregt. Mit der Senkung des allgemeinen Preisniveaus Hand in Hand soll dann die Vereinfachung des Verwaltungsapparates und die Zusammenlegung der Behörden gehen. Für die Gemeinden wird die Einrichtung eines unabhängigen Finanzkontrolleurs nach englischem Muster befürwortet. Außerdem setzten sich die Volkskonservativen für eine baldige Verwirklichung der Reichsreform ein.

Das Flugbootunglück bei Bornholm

Auf der Suche nach den fünf vermißten Flugbootinsassen

Telegraphische Meldung

Berlin, 9. Juli.

Die Deutsche Lufthansa hat heute den ganzen Tag über mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln nach dem Verbleib der fünf vermißten Flugbootinsassen geforscht, ohne aber bis jetzt ein Resultat erzielt zu haben. Eine deutsche Torpedobootshalbflottille hat sich trotz des Sturmes auf die Suche nach dem Flugboot begeben. Das Torpedoboot T 151 gab funkentelegraphisch die Meldung, daß es die Ostsee an der Unglücksstelle abgefahren, aber bisher keine Spur, weder von dem Flugboot noch von den Insassen, gefunden habe.

Weiter ist ein Flugboot von Kalmar in Schweden aufgestiegen, um aus der Vogelperspektive Spuren der Vermißten zu finden. Ein Torpedoboot ist mit dem Bezirksleiter der Deutschen Lufthansa an Bord, nach Bornholm abgedampft. Auch die schwedische und dänische Marine haben Fahrzeuge auf die Ostsee geschickt, um sich an Bergungsarbeiten zu beteiligen. Von den immer noch vermißten fünf Personen ist die Nationalität von Herrn Burgkolter und Fräulein Kortrop noch unbekannt. Herr Brakelsberg ist Inhaber eines Handelshauses in Gevelsberg in Westfalen. Birk ist der Bruder eines Redakteurs der „Kölnischen Zeitung". Ferner fehlt noch Nachricht über den Verbleib des Bordfunkers Tippmann.

Das Flugzeug gesunken

— **Kalmar**, 9. Juli. Nach einer beim hiesigen Flughafen eingegangenen Meldung ist das in der Nähe von Bornholm gekenterte Flugboot jetzt gesunken.

Einsturz eines Hafenpiers — Zehn Tote

— **Newyork**, 9. Juli. Der Pier der Wilson-Linie in Penn (New Jersey) ist gestern eingestürzt. Dabei sollen mindestens zehn Personen ertrunken sein oder tödliche Verletzungen erlitten haben.

Briand wird nervös

Von Josef Buchhorn, M. d. L.

Während der Besatzungszeit war den Franzosen jedes Mittel recht, um sich über die im Versailler Vertrag vorgesehenen fünfzehn Jahre am Rhein zu behaupten. Kein Gesindel, das nicht in ihr Spiel darum eingesetzt worden wäre; das schlimmste nicht, das um lumpige Groschen Verrat am eigenen Volke beging. Es durfte sich im Schutz der welschen Bajonette hemmungslos gegen eine entwaffnete und geknechtete Bevölkerung austoben; sie an Leib und Seele schikanieren und vergewaltigen. Hände weg! wenn in gerechtem Zorn wer an jenes Pack heranwollte: es stand im Dienste der glorreichen Nation!

Daß den Franzosen um ihre separatistischen Schützlinge selber angst und bange wurde, wenn sie einmal nicht mehr für sie da sein würden, beweist die Rückversicherung, die sie im Haag für sie getroffen und zu der wir uns leider bekennen mußten.

Aber das „Amtliche" hat, wie oft, mit dem aus dem Urgefühl des Menschen aufquellenden Empfinden nichts zu tun, und so ist es zu den Standgerichten über die Verräter aus eigenem Land in Mainz, Wiesbaden und Kaiserslautern gekommen. Zu Urteilen, die über die Menschen und ihr Eigentum gefällt worden sind. Die Polizei war machtlos, weil Welsche sie in jenem Gebiet machtlos haben wollten. Und Schaden ist geschehen, der nicht wieder gut zu machen ist. Leben und Existenzen sind vernichtet.

Wir haben keinen Anlaß, darüber zu klagen. Jenen ist geworden, was ihnen gebührte, das Gericht. Und ein jegliches Gericht kommt, nach den Sprüchen Salomonis, von dem Herrn. Zudem trennt nach Schiller Verrat alle Bande, auch die des Mitleids.

Nur bei den Franzosen nicht, wenn es um Deutsche geht. Sie selber würden an eigenem Otternzucht, das sich gegen die „grande nation" vergangen hätte, schärfste Vergeltung üben. Bis zur Deportation und zum Tod. Aber ihre Helfershelfer im Stich lassen, verbaut Hilfen für später. Und man weiß nie, was da noch kommen kann. Also mußte Einspruch erhoben werden und ein Rückfall in jene übelsten Zeiten nach dem Kriege erfolgen, wo Berlin von Paris aus aller Augenblicke diplomatisch gerüffelt wurde. Wenn der oder jener Verstoß gegen irgendeinen dehnbaren Paragraphen irgendeiner zu diesem Zweck vorher zurecht gemachten Verordnung oder Uebereinkunft vorlag.

Mit Verlaub! Darüber sind wir nun hinweg. Und der Sinn der Rheinlandräumung, des Zehnjahrkampfes um unsere Freiheit im Westen mit all den Demütigungen und Opfern, nicht zu sagen und nicht zu tragen, war, daß wir dort wieder die Herren wären, wie wir hoffen, es im Osten in absehbarer Zeit gleichfalls wieder einmal zu sein. Und darum: klar und deutlich, daß keinerlei Mißverständnisse möglich sind, nach Paris die Kunde, daß des Dareinredens in unsere Hoheitsrechte nunmehr genug ist.

Briand wird, wenn wir die Politik der Zukunft machen, die von unserem Standpunkt aus notwendig ist, noch öfters nervös werden. Er oder seine Nachfolger; denn, ob die Namen wechseln, das System bleibt. Wir haben noch manchen Kampf zu führen und müßten ihn, wenn zur Zeit nicht finanzielle und wirtschaftliche Not auf unseren Nägeln brännte, die die Stunde vor uns fast ganz füllen — leider füllen! — gleich nach der Rheinlandräumung beherzt beginnen. Der um die Saar ist ja schon im Gange. Zulange schon mit Abwarten und Weichheit: denn, was der Welsche will, ist offensichtlich: wenn er die Saar nicht behalten kann (und er weiß, daß er es auf die Dauer nicht vermag!), dann will er wenigstens ein Schachergeschäft betreiben, das uns von Neuem in neue Schuldknechtschaft bringen und uns den Atem noch weiter verschnüren soll. Aber er irrt! Diesmal geht unser Kampf von einem wieder zurückgewonnenen Brückenkopf, von dem aus wir Angriff und Abwehr in sicherer Standkraft führen können als bisher: vom Rhein. Eins bedingt das Andere. Nun er wieder unser ist, wird die Saar unser werden.

Aber wir haben nicht nur diesen Kampf zu führen, wir haben auch um Eupen und Malmedy zu

MARCHIVUM

ringen, um den polnischen Korridor, um Danzig und die Ostmark. Haben als Einleitung dazu, zunächst die Grenzen, die uns geblieben sind, zu schützen. Und dürfen nicht dulden, daß polnische Feindflieger ebenso andauernd wie absichtlich unsere Hoheitsrechte verletzen. Helfen Vorstellungen nichts, dann muß die Tat, die zielwillige Abwehr folgen. Und hat man uns keine brauchbaren Mittel dazu gelassen, müssen wir sie zurückverlangen. Und da, wo solche Forderungen ein Echo wecken, in Genf. Und erkennen lassen, daß wir zur Selbsthilfe schreiten, wenn uns dort Verständnislosigkeit für nationale Grundfragen begegnen sollte.

Möglich, daß Briand nervös wird, wenn Deutschland wieder zu atmen anhebt. Aber das Wohlbefinden des französischen Außenministers ist für uns nichts im Vergleich zu der Notwendigkeit uneingeschränkter Lebensmöglichkeit unseres Volkes. Den Willen dazu zu wecken, muß das erste Bestreben jedes jedes wahren Deutschen sein. Gleichviel, wo er innerpolitisch steht. Denn: Deutschlands Wiederaufstieg geht nur über seine äußere Freiheit, die in diesen Tagen wohl begonnen hat, aber noch lange nicht vollendet ist!

Vertrauenskrise des Kabinetts Tardieu

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y **Paris**, 9. Juli.

Die französische Regierung, die sich gestern, allerdings ohne die Vertrauensfrage zu stellen, bei der Abstimmung über die Petroleumfrage in der Kammer in die Minderheit gesetzt sah, entging am Nachmittag im Senat mit knapper Not einer neuen Niederlage.

Der Gegenstand, um den es sich handelte, war von geringer Bedeutung. Die Debatte entstand aus einem Angriff des Senats auf die Regierung, weil diese ihren Lehrern die Weisung erteilt hatte, antiklerikalen Demonstrationen in Südfrankreich nicht beizuwohnen. Tardieu zögerte nicht, die Angriffe auf die Autorität der Regierung gegenüber ihren Beamten abzuwehren und stellte die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab ursprünglich eine Mehrheit von fünf und bei genauer Nachprüfung

nur eine Mehrheit von einer Stimme für die Regierung.

Als dieses Resultat in der Kammer bekannt wurde, ging die Opposition zu neuen Angriffen vor. Tardieu andererseits war darauf bedacht, die Abstimmungsergebnisse des Senats durch ein eindeutiges Vertrauensvotum der Kammer zu ersetzen. Gelegenheit hat der Antrag eines Abgeordneten der Linken, Heeresangehörigen zur Ernte Urlaub zu erteilen. Kriegsminister Maginot, der Vorsitzende der Heereskommission der Kammer, sowie Tardieu selbst sprachen sich im Interesse der nationalen Verteidigung gegen diesen Antrag aus, der bei der Abstimmung mit 338 gegen 265 Stimmen abgelehnt wurde.

Lautsprecher auf 20 Kilometer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Juli.

Gestern nachmittag war gleichzeitig in ganz Spandau, Westend und Siemensstadt Musik zu hören, die von einer geheimnisvollen, irgendwo aufgestellten Kapelle geliefert wurde, die späterhin ein Sänger ablöste. Die Musik rührte von einem gigantischen Lautsprecher her, der auf dem Dach des Siemens-Forschungslaboratoriums aufgestellt war und dort der Berliner Presse zum ersten Mal in Betrieb vorgeführt wurde. Es handelt sich um einen Lautsprecher, der bis auf 20 Kilometer Entfernung hörbar ist und trotz der klangreinen Wiedergabe etwa eine Lautstärke erzeugt, die der eines Orchesters von 2000 Mann entspricht.

Von der Firma Siemens wird beabsichtigt, den riesigen Lautsprecher an einem Fesselballon zu befestigen und aus 1000 Meter Höhe ein Konzert über einem großen Teil von Berlin verbreiten zu lassen. Dieser Lautsprecher stellt jedenfalls eine Spitzenleistung deutscher Radiotechnik dar.

2,5 Millionen Erwerbslose in England

Drahtung unser. Londoner Vertreters

§ **London**, 9. Juli.

Die Zahl der Arbeitslosen in England steigt unaufhaltsam. Soeben wird bekannt, daß Ende Juni 1 890 000 Erwerbslose Unterstützungen erhielten. Das bedeutet eine Steigerung von 75 000 innerhalb einer einzigen Woche und von fast 750 000 in einem Jahre. Zählt man die große Anzahl von Erwerbslosen hinzu, die aus verschiedenen Gründen, nicht unterstützungsberechtigt sind, so kann man das englische Erwerbslosenheer wohl auf 2½ Millionen schätzen. Das sind 5% der gesamten englischen Bevölkerung.

Das ständige Anwachsen dieser Menge von Erwerbslosen beherrscht mehr und mehr die gesamte englische Politik.

Man rechnet schon jetzt mit Sicherheit auf eine weitere sehr erhebliche Steigerung während des kommenden Winters und zum erstenmal macht sich in weiten Kreisen der Wirtschaft und der Politik ein ernsthafter Pessimismus geltend.

Es ist wichtig, daß gerade während dieser beinahe defaitistischen Stimmung die Konservativen mit ihrer Schutzzollpolitik offen herauskommen. Es ist durchaus denkbar, daß die Bevölkerung, die zum erstenmal beginnt, sich den Ernst der Situation klarzumachen, aus Stimmungsmäßigen Gründen eine Politik annimmt, die sie in ruhigeren Zeiten stets abgelehnt hat. Die Konservativen sind denn auch in den letzten Wochen sehr viel kühner geworden und es ist jetzt sogar dazu gekommen, daß ihr Parteiführer Baldwin in einem Mißtrauensvotum gegen die Regierung im Unterhaus offen die Einführung von Lebensmittelzöllen verlangt hat. Das Mißtrauensvotum ist lediglich ein Vorwand zur Herbeiführung einer Debatte, aber es ist bezeichnend, daß gerade die Lebensmittelzölle zur offiziellen Politik der Konservativen werden.

Da gleichzeitig, wie wir mehrfach berichtet haben, in gewissen einflußreichen Kreisen der Arbeiterpartei eine schutzzöllnerische Bewegung im Gange ist, so ist eine vollkommene Abkehr Englands vom Freihandel nicht mehr so ganz ausgeschlossen, wie dies noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit erschien.

Der Isolde Reiter-Skandal

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Juli.

In einem jugoslawischen Polizeibüro ist — man weiß es — im wunderschönen Monat Mai eine tapfere deutsche Frau, Isolde Reiter, die Herausgeberin der Zeitschrift „Die neue Zeit" in Groß-Betschkereck halb totgeprügelt und noch wochenlang in Haft behalten worden. In allen reichsdeutschen Kreisen hat sich über diesen Vorfall starke Erregung gezeigt. Man hat auch kein Blatt vor den Mund genommen und einen Schelm, in diesem Falle also die Gendarmerie Jugoslawiens, einen Schelm geheißen.

Der sehr rührige Pressechef der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin, ein sehr temperamentvoller Herr beliebig, der es mehr mit der Fixigkeit als der Wahrheit zu halten pflegt, schickt der „D. A. Z." eine Erklärung, in der er sich bitter darüber beschwert, daß man für die „bedauerlichen und nicht zu rechtfertigenden Uebergriffe untergeordneter Polizeiorgane" die gegenwärtige jugoslawische Regierung verantwortlich mache. Sobald der Ministerpräsident die Beschwerde der Frau Reiter erhalten habe, sei von ihm eine Untersuchung eingeleitet worden. Es sei auch gar kein Zweifel, daß die Zentralinstanz die „schärfsten gesetzlichen Maßnahmen" ergreifen werde, sobald sich die Beschuldigungen der Frau Reiter bewahrheiten sollten.

Die Beschwerde der Frau Reiter hat der jugoslawische Ministerpräsident aber erst erhalten, nachdem sie in der deutschen Presse veröffentlicht worden war. Vor dem Groß-Betschkereker Polizeigewaltigen hatte Frau Reiter eine Erklärung abgeben müssen, daß sie über schlechte Behandlung nicht zu klagen erhalt hätte. Dabei stand, wie Isolde Reiter das beschrieben hat, der Rohling, der ihr die Peitschenschläge auf die nackten Fußsohlen applizierte, mit einer Eisenstange drohend neben ihr.

Man ersieht daraus, wie notwendig die Veröffentlichung in der reichsdeutschen Presse zur Aufdeckung dieser Schandtat gewesen ist. Sie erst bietet dem jugoslawischen Ministerpräsident die Möglichkeit, seiner Kulturaufgabe zu genügen.

Start des „Graf Zeppelin" zur Nordlandfahrt

— **Friedrichshafen**, 9. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute nacht 12,05 Uhr zu seiner Nordlandfahrt aufgestiegen. An Bord befindet sich u. a. auch Knut Eckener, der seit seiner Amerikareise zum ersten Mal wieder mit dem Luftschiff fliegt. Bemerkenswert ist noch, daß am 8. Juli der Geburtstag des Graf Zeppelin war, und daß am 8. Juli 1910 Graf Zeppelin mit dem Dampfer Mainz eine Reise nach Spitzbergen unternahm, um dort mit einem Fesselballon die meteorologischen Verhältnisse des Nordkaps zu studieren.

Schwerer Verkehrsunfall

— **Essen**, 8. Juli. Heute abend ereignete sich in Essen-Karnap ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen wollte einen aus der Richtung Horst kommenden Lieferwagen überholen, als dieser plötzlich in eine Querstraße abbog. Es erfolgte ein Zusammenstoß. Der Personenkraftwagen kam dadurch aus der Fahrtrichtung und durchfuhr eine Trinkhalle.

Hierdurch wurde ein Straßenbahnkontrolleur, der sich mit einem Straßenbahnarbeiter in der Trinkhalle aufhielt, getötet, der Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen. Der Führer des Personenkraftwagens wurde durch Glassplitter schwer verletzt. Von den Insassen des Wagens erlitt eine Dame einen Knöchelbruch, ein Herr einen Schlüsselbeinbruch und eine Gehirnerschütterung. Die Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Autobusunglück

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Juli.

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend bei Groß-Kreutz. Ein mit 16 deutsch-baltischen Studenten, Zöglingen des von Sylvio Brüderich geleiteten Versuchsgutes Jeserich, besetzter Kraftomnibus wurde beim Kreuzen des ungeschützten Bahnüberganges von einem Zuge der Lehniner Kleinbahn überfahren. Der Kraftwagen wurde von der Lokomotive etwa 10 bis 15 Meter weitergeschleift und vollkommen zertrümmert. Bei dem Unfall wurde der Student Johannsen getötet, vier weitere Insassen wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen nach den Krankenhäusern in Brandenburg und Potsdam gebracht. Den übrigen gelang es, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen.

Wegen einer Streichholzschachtel zum Mörder geworden

— **Wanne-Eickel**, 9. Juli. Zwischen einem 42 Jahre alten Arbeiter und einem bei ihm als Kostgänger wohnenden 63jährigen Invaliden kam es am Dienstag wegen einer Streichholzschachtel zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Invalide griff im Verlaufe des Streites zu einem dolchartigen Messer und brachte dem Arbeiter so schwere Verletzungen bei, daß er bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet. Der Erstochene hinterläßt fünf unversorgte Kinder.

Ranking für Verkehrssteuern ausländischer Gesellschaften

— **Paris**, 9. Juli. Havas meldet aus Nanking, der Staatsrat habe die Heranziehung der ausländischen Gesellschaften in China zur Zahlung der Verkehrssteuern auf der Grundlage der Behandlung, die ähnliche Gesellschaften im Auslande erfahren, genehmigt.

Badische Politik

Erich Obkirchers letzter Gang

Um die Mittagsstunde des Dienstag wurde Erich Obkircher in Freiburg zur letzten Ruhe gebettet. In der großen Zahl der Leidtragenden sah man Staatspräsident Dr. Schmitt, Landtagspräsident Duffner, Vizepräsident Dr. Waldeck, den Präsidenten des Rechnungshofes Dr. Baumgartner, den ehemaligen Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Glockner, Landeskommissar Dr. Schwörer, Oberbürgermeister Dr. Bender und Bürgermeister Riedel, zahlreiche Abgeordnete, darunter die Abgg. Haberstroh, Hofheinz, Rückbaum und Haas. Neben Parteileitung und Fraktion der Deutschen Volkspartei nahmen noch Oberbürgermeister Gündert, Stadtrat Haas und Präsident Wilser an der Trauerfeier teil.

Nach einem Orgelvorspiel mit Violinbegleitung nahm Stadtpfarrer Weber das Wort und zeichnete ein Bild des Politikers und Menschen Obkircher. Im Namen des Reichsparteivorstandes, des Zentralvorstandes, der badischen Parteileitung und Fraktion der Deutschen Volkspartei zeichnete sodann der Landesvorsitzende, Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Steinel ein Bild des Verstorbenen, wobei er u. a. ausführte: „Die wahrhaften Wurzeln seiner Politik lagen dort, wo die anderen Obkircher gearbeitet, gekämpft und gesiegt hatten, wo der Kampf geführt wurde um die Schaffung, dann um die Erhaltung des badischen Staates, des Deutschen Reiches. Das war der tiefere Sinn seiner politischen Arbeit: Was seine Ahnen geschaffen hatten, das wollte er erhalten helfen. Doch verschloß er sich gerade bei seiner liberalen Tradition nicht dem gesunden Fortschritt. Wenn er in der badischen Schule, um die die Väter gekämpft hatten, den Fortschritt erreicht sah, so kämpfte er für ihre Erhaltung. Wo er aber in der Gestaltung des staatlichen Lebens in Deutschland Ueberalterung sah, da kämpfte er für Neugestaltung und wurde so ein begeisterter Vorkämpfer der Reichsreform. Er hat sich im vorigen Jahre aus beruflichen Gründen aus der vordersten politischen Kampffront zurückgezogen. Wer ihn kannte, der wußte, daß es kein Abschied von der Politik und nicht etwa Resignation war. Wir wußten, daß er kampfbereit stand, wenn wir seiner bedürften. Wir konnten hoffen, wenn wir die anscheinend so kräftige und gesunde Gestalt sahen, daß er dem politischen Leben seines engeren und weiteren Vaterlandes noch Vieles zu geben hatte. Daß das Schicksal ihn uns genommen hat, ist nicht nur Tragik für die Familie, für den Beruf, aber auch nicht nur für die politische Partei, der er angehört hat, es ist Tragik für die badische Geschichte. Sein Körper ist uns genommen. Sein Geist aber möge und wird unter uns fortwirken."

Für Reichsinnenminister Dr. Curtius und die Ortsgruppe Freiburg der Deutschen Volkspartei sprach Stadtrat Hofheinz. Landgerichtspräsident Brunner widmete dem Verstorbenen im Namen der Justizverwaltung warme Worte der Anerkennung, während Erster Staatsanwalt Ferdinand das Beileid der Staatsanwaltschaft übermittelte. Rechtsanwalt Dr. Metzger entbot den letzten Gruß der Anwaltschaft. Exzellenz von Bock legte im Namen der badischen Heimat, Ortsgruppe Freiburg, einen Kranz nieder, während Herr Schlermann vom „Hochwächter" in Neustadt den letzten Gruß des Schwarzwaldes überbrachte. Abordnungen der staatlichen Polizei sowie Kriminalpolizei nahmen an der Trauerfeier teil.

Der Mord in Nachterstedt

— **Berlin**, 9. Juli. Die Ermittelungen der Magdeburger Kriminalpolizei in der Mordsache an dem Bergwerksdirektor Dr. Kramer in Nachterstedt haben gegen den des Mordes verdächtigten Bademeister Otto Koch aus Hamm, der die Tat noch immer leugnet, schwer belastendes Material zutage gefördert. Die Ehefrau des Verhafteten gab bei ihrem Verhör an, daß ihr Mann die Waffe nach der Tat in einen Mühlengraben geworfen habe. Der Mühlengraben wurde abgelassen und man fand die Waffe, ein Militärgewehr Modell 98, an der bezeichneten Stelle vor.

92 Jahre alt – und doch rüstig!

Von Pfarrer i. R. **Eduard Müller**, Dresden

Der Verfasser ist zur Zeit der älteste deutsche Geistliche. D. Schriftl.

„Was tun Sie, um bei Ihrem hohen Alter so rüstig zu sein?" Wie oft werde ich so gefragt!

Ja, was tue ich? Oder besser: was habe ich getan? Vier Worte möcht' ich alles sagen: Ich habe maßvoll gelebt! Halte Maß in allen Dingen! Das ist meines Erachtens die goldenste Lebensregel! Maß halten im Essen, im Trinken, in allen Genüssen und Leidenschaften!

Ich war körperlich von Jugend auf durchaus kein Held! Die Natur hat mich klein erschaffen. Auch mit den Kräften war es nicht weit her. Aber zäh war ich und zielbewußt. Ich wollte meinen Eltern — mein Vater lebte als kleiner Bäckermeister in Zeulenroda (damals Reuß älterer Linie) — nicht allzu lange auf der Tasche liegen.

Sehr bescheiden gestaltete sich meine Jugend. Ich litt zwar nicht Not, aber es fehlten auch jegliche Genüsse. Schulbesuch in Zeulenroda, dann Gymnasium in Schleiz. Ein ziemlich eintöniges Leben — ohne Aufregungen. Das geistige Fortkommen fiel mir gar nicht leicht; denn die Elementarschule war nicht berühmt gewesen.

Mein schwächlicher Körper aber stählte sich in dieser Zeit durch Wandern. Sport gab es damals nicht. Leider nicht! Ich freue mich heute an jedem maßvoll getriebenen Sport. So mußten wir Schüler das Wandern zum Sport erheben. Oft freilich auch der Not gehorchend. Wie oft bin ich von Zeulenroda nach Schleiz gewandert! Und zurück. Und später — als Student — sogar nach Leipzig!

Student in Leipzig. Aermliche Verpflegung. Schmalhans war Küchenmeister. Solides Leben. Jeder Groschen mußte dreimal umgedreht werden. Die Jungfrau — „lieblich in der Jugend Prangen" — mußte man vorübergehen lassen. Denn wenn die Jungfrau von damals auch recht bescheiden war, meine Börsenverhältnisse waren noch bescheidener! Aber nun endlich ein Sport: Fechten! So wurde ich einer der Gründer der Burschenschaft „Arminia", deren ältestes Semester ich heute bin. Wir hielten Maß im Trinken. Wir schlugen uns keine Nächte um die Ohren.

Wir liefen, um das Geld für die Postkutsche zu sparen, wiederholt nach Halle, übernachteten in einer Herberge und hörten die berühmten hallischen Professoren der theologischen Fakultät, deren Einstellung weniger orthodox als die der Leipziger Hochschullehrer war.

Ich bin mein ganzes Leben lang darauf bedacht gewesen, mein Tagewerk bestimmt einzuteilen. Nicht gerade pedantisch. Aber doch einigermaßen nach der Uhr. Dieser Regelmäßigkeit verdankt meine Gesundheit sicherlich viel. Auch als Ehemann und Familienvater, der ich nun bald wurde, habe ich Wert darauf gelegt.

Hochzeit in Reinsdorf (an der Göthschtalbrücke), Lehrer in Greiz. Sechs Kinder. Viel Arbeit, um die große Familie durchzubringen.

Auf Genüsse mußte verzichtet werden. Keine Erholungsreisen, keine Sommerfrischen, keine Badekuren und was sonst. Aber ich blieb gesund dabei. Meine Ausarbeitung war (neben dem Wandern) das Turnen und das „Basteln". Das bedeutet, daß ich alle Reparaturen selber ausführte, soweit das eben möglich war. Die Axt im Hause erspart nicht nur dem Zimmermann, sondern auch den Arzt.

Umzug nach Glauchau. Geistlicher an der dortigen Georgenkirche. Das siebente Kind. Gehäufte Arbeit. Aber auch Segen auf der Arbeit.

Jetzt erst, im Alter von 40 Jahren, der erste Tabakgenuß! Jeder lacht, dem ichs erzähle. In einer Zeit, wo es junge Mädchen auf 20 bis 30 Zigaretten täglich bringen, hält man dies nicht für möglich. Und doch war es so!

Um so stärker wurde dann aber auch die Treue, die ich der Zigarre bis zum heutigen Tage gehalten habe. Zwar war ich niemals Kettenraucher. Aber die Zigarre ist mir Begleiterin durch fünf Jahrzehnte gewesen. Sie gilt mir als erstrebenswerter Genuß, ebenso wie ein Glas Bier. Stärkere alkoholische Getränke habe ich nie gemocht. Mein Gläschen Bier aber trank ich nur, wenn Feierabend war. Alkoholgenuß am Tage hätte mich unfähig zu jeder Arbeit gemacht.

Später wurde ich als Seelsorger an die Marienkirche und schließlich als Pfarrer an die Katharinenkirche in Zwickau gewählt. An Leid fehlte es nicht. An Kummer ist mir auch nach der Versetzung in den Ruhestand nichts erspart geblieben. Doch ich ertrug im Sinne Hiobs. Maß halten soll man auch im Schmerz.

Erquickend war für mich immer die Beschäftigung mit der Jugend. Ich gründete den ersten evangelischen Jünglingsverein. Laßt junge Menschen um euch sein! Das ist auch eine goldene Lebensregel. Man bleibt selber jung dabei. Ich habs erprobt.

„Sieben Kinder! Um Himmels willen! Sind Sie nicht nervös geworden? — Nun ja, lebhaft war es oft. Und als die Kinder groß wurden, wuchsen die Sorgen und wuchs der Lärm. Aber das alles hat mich nicht krank gemacht. Je mehr Verantwortung einer hat, desto stärker werden seine Kräfte. Arbeite! Es dient der Gesundheit. Müßiggang ist nach meiner Meinung nicht bloß des Lasters, sondern auch der Nervosität Anfang.

Als Theologe und als erfahrungsreicher Greis sage ich auch: Bete! Das Bewußtsein, daß eine höhere Macht um dich ist, eine Macht, die diese in ihren Wundern doch unerfaßliche Welt geschaffen hat und dich mitten in ihr, beglückt und hält dich, erhält dich also gesund!

Geh' zeitig zur Ruhe und stehe früh auf! Das möchte ich am liebsten dreimal schreiben. Hierin steckt eine Wurzel meiner Rüstigkeit. Meinetwegen gönne dir eine kurze Mittagsruhe. Ich habe diesem „Viertelstündchen" gehuldigt. Mir hat's stets neue Kraft für die zweite Tageshälfte gebracht. Lies gute Bücher! Habe Interesse für alles, was sich in der Welt ereignet.

Und ich mische mich gern unter die Menschen, trotz mancher schlechten Erfahrungen. Auf meinen Wanderungen spreche ich mit jedem, der mir den Weg kreuzt. Die Menschen zu studieren, war mir immer interessant.

Langeweile habe ich mein ganzes Leben hindurch nicht empfunden. Man bewahre sich nur den Sinn für allen Fortschritt, für das Neue auf allen Gebieten. Denn wird man niemals „greisenhaft" (im übeln Sinne) werden. Kinder, Kindeskinder und Urenkel bekunden mir, daß ich immer gleichmäßig sei, daß ich keine „Launen" habe. Wie kommt's? Ganz einfach. Jeden Tag betrachte ich als Geschenk eines gütigen Schicksals. Ein Beschenkter aber hat die Pflicht, die Freude, die man ihm bereitet, zurückstrahlen zu lassen. Selbst die Großstadt läßt mir nicht auf die Nerven. Mit wachen Sinnen durchschreite ich ihren Trubel. Gesicht, Gehör sind noch in bester Ordnung. Auch appetitlos bin ich nie gewesen.

Von neuen Erfindungen höre ich gern. Vom ersten Eisenbahnzug bis zum Ozeanriesen, zum Radio, Zeppelin und Sozialfluz, welch eine Entwicklung habe ich miterlebt! Besonders begrüße ich den Film. Er bietet mir vollkommenste Abwechslung.

Und welch einen Wandel der Mode habe ich in diesen neun Jahrzehnten mit angesehen! Offen bekenne ich, daß mir die heutige Kleidung der Frauen immerhin mehr zusagt als jene scheußliche Tracht der Schleppen, die einem jeden Spaziergang verleiden konnte.

Doch genug der Worte! Sonst hält man mich für einen „geschwätzigen Alten". Der aber will ich nicht sein, obwohl ein Zweiundneunzigjer manches zu sagen hätte. Noch eins aber will ich erwähnen, weil ich es von Einfluß auf die Gesundheit erachte: Den Wechselfällen des Lebens nicht zuviel Bedeutung beimessen! Einst las ich den Vers eines Weisen: „. . . in fünfzig Jahren ist alles vorbei!" Wenn man jeden Aerger und jeden Schicksalsschlag von diesem Standpunkt betrachtet, wie ich es tat, wirft die Seele manchen unnötigen Ballast über Bord.

„Lebenserinnerungen eines alten Mannes", die könnte auch ich schreiben wie einst Kitzeigen. Aber ob sie heute, in der Zeit der „Bücher um die Ehe", gelesen würden, wäre die Frage.

MARCHIVUM

Das verbotene Militärkonzert

Bisher waren Militärkonzerte von „drüben" verboten. Aber das können wir auch. — Groß war die Zahl der Enttäuschten, die am Montag abend vor dem Rosengarten wieder kehrt machten, nachdem sie erfahren hatten, daß das Militärkonzert im Nibelungensaal nicht stattfinde. Die Mannheimer Konzertdirektion hatte das Musikkorps des 19. Bayer. Inf.-Regiments mit Obermusikmeister Hempel verpflichtet. Die Ortsgruppe des Deutschen Musiker-Verbandes erhob durch ihre Bezirksgruppe Darmstadt beim Reichswehrministerium Einspruch gegen das Konzert, da derartige Militärkonzerte in Städten mit zahlreichen erwerbslosen Musikern nicht stattfinden sollen. Das Reichswehrministerium untersagte das Konzert, inzwischen war aber eine Vereinbarung zwischen der Konzertdirektion und der Ortsgruppe Mannheim des Musikerverbandes zustande gekommen, wonach dieser den Einspruch zurückzog gegen die Verpflichtung eines Ersatzengagements für Mannheimer Musiker. Nachdem also die Mannheimer Ortsgruppe das Konzert freigegeben hatte, zog die Bezirksgruppe Darmstadt ihre Entscheidung bis Montag nachmittag hinaus, um endlich um ½4 Uhr bekannt zu geben, daß das Konzert nicht stattfinden dürfe.

Abgesehen von dem finanziellen Schaden, den die Konzertdirektion erleidet, haben Dutzende von Angestellte des Rosengartens, Garderobefrauen, Saaldiener, die bestellten Kellner u. s. w. verdienstlos nach Hause gehen müssen, die Stadt büßt Saalmiete und Steuereinnahme ein und die Mannheimer Musiker haben letzten Endes auch den Schaden, daß die Konzertdirektion an das Ersatzengagement nicht mehr gebunden ist. Das Musikkorps der 19er, das in der ganzen Pfalz mit großem Erfolg konzertiert hatte, fuhr noch am Montag abend in seine Garnison Augsburg zurück.

Welches sind die fünf schönsten Rosen?

Rosenschau in Mannheim

Der Rosenmonat Juni ließ durch seine Hitze die Rosen rasch erblühen. Eine kurze Zeit der Pracht war der Königin Rose im ersten Flor beschieden. Für die zweite Entfaltungsperiode der Rose beabsichtigt die Ortsgruppe Mannheim des V.D.R. am 13. Juli in der Orangerie der Stadtgärtnerei eine Rosenschau zu veranstalten. Rosenfreunden und Kennern soll hier Gelegenheit gegeben werden, die fünf schönsten Rosen festzustellen. Ein zahlreicher Besuch der Ausstellung wäre ein Ansporn für die hiesige Ortsgruppe des V.D.R. Der Reinerlös soll dem Konto Rosarium 1932 zugeführt werden. Die Haupttagung des V.D.R. soll bekanntlich im Jahre 1932 in Mannheim stattfinden, sofern die Vorbedingungen dazu erfüllt werden können. Jeder Rosenliebhaber wird in der Ausstellung nicht nur gute, alte Sorten und Neuheiten vorfinden, sondern auch die Namen seiner ihm bis jetzt unbekannt gebliebenen Pfleglinge und sich erfreuen an den prächtigen Blütenformen und Farben der Rosen.

*

* **„Graf Zeppelin" wieder über Mannheim.** „Graf Zeppelin" stieg vergangene Nacht in Friedrichshafen zu seiner Norwegenfahrt auf. Er flog über Stuttgart, den Neckar abwärts, erschien gegen 3 Uhr über Seckenheim, Feudenheim, überflog die Stadt Mannheim und verschwand in schneller Fahrt in Richtung Frankfurt. Das mächtige Motorengedröhn weckte manchen Schläfer. Das silberne Schiff bot mit seinen erleuchteten Gondeln einen unbeschreiblich schönen Anblick.

* **Der Wohnungsbau in Mannheim.** Der Reinzugang an Wohnungen durch Neubauten betrug im Monat Juni ds. Js. 150. Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 86 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 64 Wohnungen mit 4—6 Zimmern. Es wurden 19 neue Wohngebäude erstellt. Für insgesamt 19 Neubauten, die 140 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. 12 neue Wohngebäude wurden von gemeinnützigen Bauvereinigungen und 7 von privaten Bauherren erstellt. Davon sind 3 Kleinhäuser mit 1—2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen.

Erwerbslosigkeit und Versatz

Ist der Versatz beim Leihamt von der Erwerbslosenziffer abhängig?

Von Leihamtsdirektor Schmidt-Mannheim

Der Reichsverband der Pfandleiher Deutschlands e. V. hat in einem Flugblatt die Frage aufgeworfen, ob Pfandleihen bei schlechten Zeiten gute Geschäfte machen und hat diese Frage mit nein beantwortet. Zum Beweis dafür hat er für die Jahre 1927 und 1928 in einem Kurvenbild die Zahl der Verpfändungen und die Arbeitslosenziffer Groß-Berlins aufgetragen. Diese Kurven zeigen völlig entgegengesetzte Bewegung. Fiel die Arbeitslosenkurve, so stieg die des Versatzes (in 80 Peripheriegeschäften), fiel dagegen die letztere, so stieg die Kurve der Arbeitslosenziffer. Der genannte Verband konnte daher mit Recht die oben gestellte Frage mit nein beantworten und daraus den Schluß ziehen:

„Je weniger Arbeitslose, je mehr Versatz."

In den folgenden Zeilen soll untersucht werden, ob die für Berlin festgestellte Tatsache auch für Mannheim zutrifft, oder ob sich ein anderes Bild ergibt.

Die Satzungen des Städt. Leihamts Mannheim enthalten die zwingende Vorschrift: „Die Pfandscheine sind auf den Inhaber lautend auszustellen." Es besteht daher nicht die Möglichkeit, Name und Beruf des Verpfänders festzustellen. Für die vorliegende Untersuchung wäre aber vor allem die Feststellung des Berufes wertvoll, weil aus ihr Rückschlüsse auf den Kreis der Versetzer gezogen und deren Beeinflussung durch die Wirtschaftslage festgestellt werden könnte. Es erübrigt daher nur, die Zahl der Erwerbslosen in Beziehung zur Versatztätigkeit beim Leihamt zu sehen.

Zwecks Lösung dieser Aufgaben sind den

Versatzzahlen der Jahre 1927/1929 die Zahl der Erwerbslosen

in diesen drei Jahren gegenübergestellt worden, wobei als Erwerbslose nicht nur die Hauptunterstützungsempfänger, sondern auch die Krisenfürsorgeempfänger, die durch saisonübliche Arbeitslosigkeit Betroffenen und die sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen gezählt worden sind. Das Ergebnis dieser Gegenüberstellung ist in dem folgenden Schaubild als Kurve aufgetragen, wobei die Ergebnisse der einzelnen Monate in dem Vielfachen der mittleren Schwankung ausgedrückt sind. Das Bild zeigt, daß die

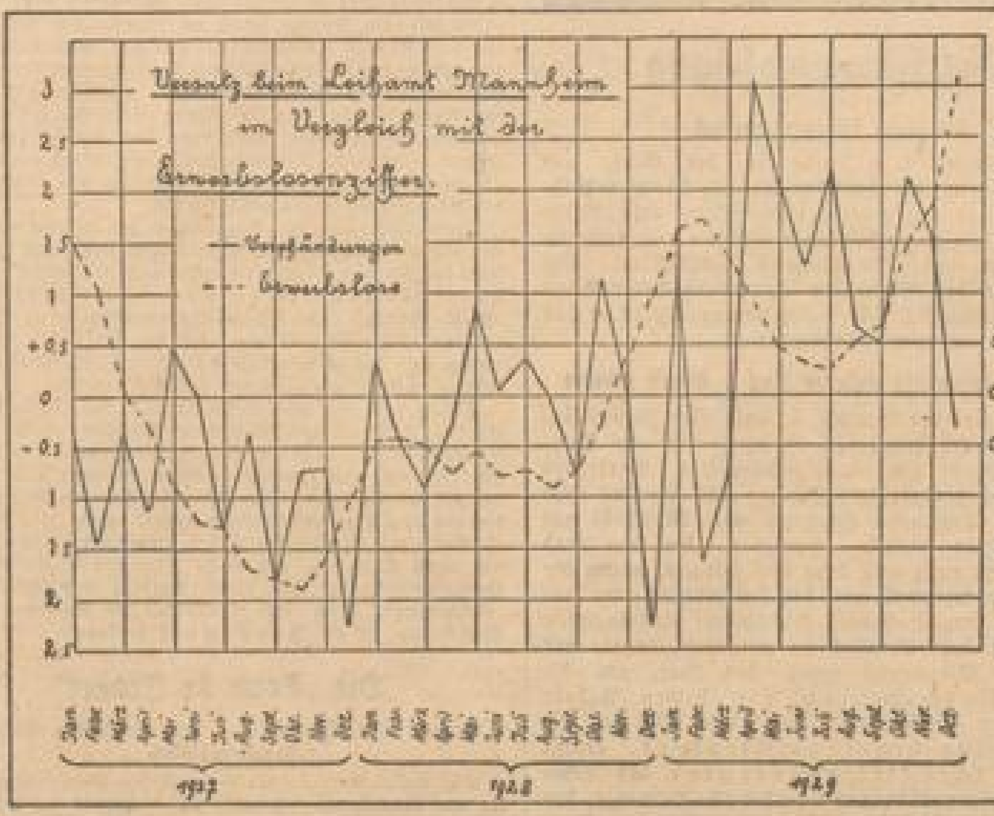
Kurve des Versatzes

außerordentlich schwankt. Der Versatz ist aber auch von einer ganzen Reihe von Faktoren beeinflußt, die nur zeitweise auftreten. So zeigt das Bild ein Fallen der Kurve im Dezember, ein Beweis dafür, daß gegen Jahresende Gratifikationen, besonders Zuwendungen des Fürsorgeamts u. ä. dem Versatzpublikum zufließen. Ferner zeigt es einen Anstieg in den ersten Monaten des Jahres (besonders April und Mai), in welchen Monaten regelmäßig besondere Aufwendungen in Kleidung usw. nötig fallen.

Demgegenüber ist der Verlauf der Erwerbslosenkurve wesentlich ausgeglichener. An ihr ist bemerkenswert, daß sie sich im Winter hebt, hervorgerufen in der Hauptsache durch das

Ruhen des Baugewerbes,

um im Sommer wieder zu fallen. Sie macht auch in



Mannheim die Bewegungen, die im ganzen Reiche festzustellen sind.

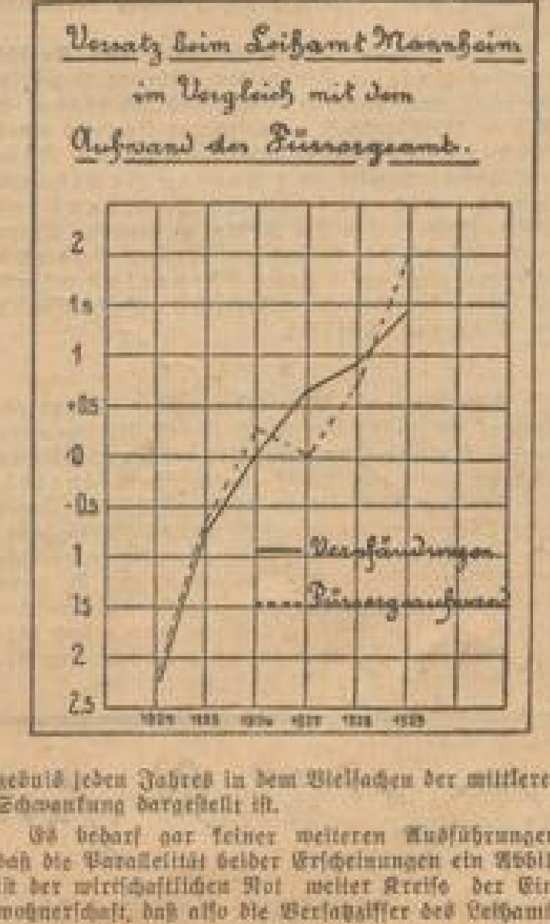
Das Kurvenbild läßt ersehen, daß die beiden untersuchten Vorgänge nicht ohne weiteres sich gegenseitig bedingen. Die aufgezeichnete Versatzkurve ist durch eine Reihe von Momenten beeinflußt, die mit der Erwerbslosigkeit nichts zu tun haben, während andererseits die Kurve der letzteren Ausschläge unbeeinflußt durch die Zahl der versetzten Pfänder gibt. Aber im großen und ganzen ist doch eine gewisse Parallelität beider Kurven festzustellen.

Das bedeutet, daß in der Versatzziffer des Leihamts sich die wirtschaftliche Not der breiten Volksmasse widerspiegelt.

Hiernach kann die für Berlin aufgestellte Behauptung „je weniger Arbeitslose, je mehr Versatz" für Mannheim nicht übernommen werden.

In der Vorkriegszeit konnte allerdings auch in Mannheim die Beobachtung gemacht werden, die heute in Berlin gemacht wird. Vor dem Kriege war der Versatz beim Leihamt nicht abhängig von der Erwerbslosigkeit oder von der wirtschaftlichen Lage, er hat sich vielmehr mit dem zunehmenden Wohlstand der Bevölkerung vermehrt. Manches Pfandstück ist damals aus Leichtsinn den Weg zum Leihaus gegangen, während heute die Lage von Grund aus sich geändert hat und es hauptsächlich die Not ist, die zum Versatz zwingt. Heute muß das Leihamt aus Mangel an genügendem Einkommen in Form des Konsumtiv-Kredits eine zusätzliche Kaufkraft zur Verfügung stellen, damit der äußerste Lebensbedarf gedeckt werden kann.

Die obige Feststellung, wonach in dem Versatz beim Leihamt sich die wirtschaftliche Not breiter Volksmassen widerspiegelt, wird bekräftigt, wenn wir untersuchen, ob Beziehungen bestehen zwischen den Versatzziffern beim Leihamt und dem Aufwand des städtischen Fürsorgeamts in den Jahren 1924 bis 1929. Die Beziehungen dieser beiden Erscheinungen zeigen das folgende Bild, in dem ebenfalls das Er-



gebnis jeden Jahres in dem Vielfachen der mittleren Schwankung dargestellt ist.

Es bedarf gar keiner weiteren Ausführungen, daß die Parallelität beider Erscheinungen ein Abbild ist der wirtschaftlichen Not weiter Kreise der Einwohnerschaft, daß also die Versatzziffer des Leihamts von der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, in der sich Mannheim z. Zt. befindet, ein beredtes Zeugnis ablegt

Die schöne neue Männerkleidung

Zeichnungen von Gretel Mainzer, Text von Joseph Frosch

Der Mensch ist Sommers meist ein Transpirator,
Drum schreit die Sommer-Männer-Kleidung nach dem Reformator.
Sie ändre sich vom Scheitel bis zum Knie!
Doch wie?!

Die Schneidermeister spritzen Hirnsubstanzen
Und lassen tausend Möglichkeiten Polonäse tanzen.
Da sprachen wir zu einer Meisterin,
Nimm einen Bleistift, zeichne uns was hin.
Denn wie's die Frau am Manne sehen möchte,
Wird's ausgeführt und ganz bestimmt das rechte.

Wozu 10 Kilo Anzug? Nein, ganz lose
Das leichte Hemd, die leichte Hose.
Derweil der andre Kühlung fächelt
Geht man gazellenhaft und lächelt.

Und dazu, wer kennt den Genuß
An solcher Kleidung Reißverschluß.
Ein Griff, ein Zug an der bekannten Schließe
Man steht so leicht, fast wie im Paradiese.

*

* **Städtisches Genesungsheim Neckargemünd.** Im Anzeigenteil erscheint eine Bekanntmachung der Direktion der städtischen Krankenanstalten über das Städtische Genesungsheim Neckargemünd, die wir der Beachtung empfehlen.

* **Odenwaldklub, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen E. V.** Der Klub hält am Sonntag, 13. Juli, nachmittags 3 Uhr auf seinem Gelände in Neckarsteinach sein diesjähriges Wanderer-Ehrungsfest ab. Ferner wird die neuerbaute Aussichtsterrasse mit offener Halle ihrer Bestimmung übergeben. Außerdem ist eine Befreiungsfeier mit Hütten- und Burgenbeleuchtung, an der sich die Gemeinde und Vereine von Neckarsteinach beteiligen, vorgesehen.

* **Erleichterungen in der Beförderung von Handgepäck.** Laut Abmachungen im internationalen Eisenbahnverband soll die Höchstgewichtsgrenze für Handgepäck aufgehoben werden. Es bleibt lediglich die Bestimmung bestehen, daß der Reisende nur soviel Gepäckstücke mitnehmen darf, wie sich über und unter seinem Platz in dem Abteil der Züge unterbringen läßt. Im internationalen Verkehr wird diese Aufhebung der Höchstgewichtsgrenze bereits durchgeführt. In nächster Zeit wird auch eine Aenderung der Eisenbahnverkehrsordnung herbeigeführt, wobei die jetzt bestehende Höchstgewichtsgrenze für den innerdeutschen Eisenbahnverkehr fallen gelassen wird.

Tageskalender

Mittwoch, den 9. Juli

Nationaltheater: „Die liebe Feindin", 20 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle": 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Friedrichspark: Konzert 16 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Rüdesheim-Aßmannshausen, 14.30 Uhr Speyer-Germersheim und zurück, 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std.
Lichtspiele: Alhambra: „Zärtlichkeit". — Schauburg: „Flieger". — Scala: „Dich hab ich geliebt". — Roxy-Theater: „Das Mädel mit der Peitsche". — Universum: „Frauennot — Frauenglück". — Gloria-Palast: „Im Prater blühn wieder die Bäume". — Palast-Theater: „Delikatessen". Capitol: „Paris".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr Besichtigung, 17 Uhr Vorführung.

Schluß des redaktionellen Teils

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Das Gesundheitswasser
Peter Rixius GmbH. Mannheim, Fernsprecher 26766 und 26767
Wilhelm Müller jun. U 4, 25, Fernsprecher 21638 und 21639

„. . . um die Ehe", das sei der Schluß dieser Zeilen. Ich habe die Frauen, die Ehe hoch und wert gehalten. Ich könnte sagen: heilig. Sicher war dies auch ein Baustein zu meiner Gesundheit. Wenn doch für unser Volk die Zeit wieder käme, wo Reinheit von Jüngling und Jungfrau und Hochachtung der Ehe Selbstverständlichkeiten waren! — Tausende werden lächeln, wenn sie dies lesen. Ob sie auch mit zweiundneunzig Jahren noch so lächeln können?!

Ich weiß, daß es, wenn ich niemals ernstlich krank gewesen bin, eine Gnade der Natur, also des Schöpfers war. Aber ein ganz klein wenig habe ich auch selbst mit dazu beigetragen. Und jeder kann Bauherr an seiner Gesundheit sein. Diese Ratschläge hier sollten allen dabei helfen.

Nun schreibe auch ich 1930. Damit rundet sich für mich, auf das Jahrzehnt gerechnet, ein Jahrhundert meines Lebens. Denn 1838 bin ich geboren, am 1. Mai. Von den Freunden und Bekannten meiner Jugend, von den Genossen meines Alters ist niemand mehr am Leben. So können diese Zeilen nur denen, die jünger sind als ich, ein Gruß sein und zugleich ein kleines Vermächtnis.

„Haltet Maß in allen Dingen! Dann wird an jedem wahr, was sich an mir erfüllte: „. . . daß du lange lebest auf Erden!"

⊙ **Viertes Hauskonzert der Hochschule für Musik.** Neben anerkannten Lehrkräften der Hochschule, die sich nicht nur in pädagogischer, sondern auch in künstlerischer Hinsicht mit vollem Recht einen guten Namen geschaffen haben, betätigte sich als Gast ein Angehöriger einer bekannten Musikerfamilie. Durchblättern wir die Lebensbeschreibung Wagners und Liszt, so stoßen wir wiederholt auf den Musikforscher Heinrich Porges als begeisterten Vorkämpfer der neudeutschen Richtung. Ein Namensvetter und Verwandter dieses Pioniers stellte sich dem (nicht sehr zahlreichen) Publikum als aus der Schule Joachims in Berlin hervorgegangener tüchtiger Violinspieler vor. Mit der Solo-Sonate von Reger und der Kreutzer-Sonate Beethovens hatte sich Herr Friedrich Walter Porges sehr anspruchsvolle Aufgaben gestellt, die zu den schwierigsten Pensa der Violinliteratur gehören, ohne daß seine Interpretation voll zu überzeugen oder hinzureißen vermochte. Ein entscheidender Prüfstein, der seine Befähigung zur Entfaltung warmen, beseelten Gesangstones evident hätte erweisen können, das verheißene Violinkonzert A-Dur von Mozart entfiel, sodaß ein abschließendes Urteil sich kaum fällen läßt. Einen ungetrübten Genuß vermittelte der hochgeschätzte Gesangsmeister der Anstalt Herr Max Schöttl, dessen mit schönen stimmlichen Mitteln und feinfühligster Auffassung dargebotener Vortrag Beethovenscher Gesänge, darunter der berühmten „Adelaide", nur lebhaftes Bedauern auslöste, daß sich der tüchtige Sänger und treffliche Pädagoge so selten hören läßt, zumal gerade seine Auffassung der Beethovenschen männlichen, durchaus nicht weichlichen, Gefühlswärme vollkommen gerecht wird. In gewohnt meisterlicher Darbietung führte Fräulein Emilie Schmitt die chromatische Phantasie und Fuge von Bach sowie Mozarts C-Moll-Phantasie vor. Noch eines Mitwirkenden haben wir zu gedenken, der im Programm zwar nicht genannt war, aber eine wichtige Aufgabe als Begleiter am Flügel vortrefflich ausfüllte, Herrn Prof. Rehberg. m.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Toni Ottenheimer, Schule der Bewegung, Mannheim, tanzte als Mitglied der Tänzergruppe 1930 Berlin, in der erfolgreichen Aufführung des Orpheus Dionysos Musik von Chr. W. Gluck anläßlich des 3. Deutschen Tänzerkongresses in München.

⊙ **Zwei neue Terra-Filme.** „Die Firma heiratet" heißt eine Tonfilmposse die Ernst Steffan musikalisch bearbeitet. Der junge Komponist der Operette „Münchhausen" hat sich durch eine Anzahl populärer Schlager („Sebastopol") einen bekannten Namen gemacht. Carl Mayer ist von der Terra zur Mitarbeit für das Drehbuch ihres neuen Tonfilms „Der Mann, der den Mord beging", nach C. Farrères Werk, gewonnen worden.

Zeppelinlandung in Neustadt

* **Neustadt a. H.**, 9. Juli. Für die am kommenden Sonntag auf dem Neustadter Flugplatz Lillenthal vorgesehene Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" haben die maßgebenden Stellen umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die erste Landung erfolgt zwischen 9 und 10 Uhr vormittags; die genaue Zeit ist von der herrschenden Bodentemperatur abhängig. Nach der Landung bringt die Mannschaft das Luftschiff auf die Westseite des Flugplatzes, wo für die Zuschauer reichlich Platz, für etwa 100 000 Personen, vorhanden ist, sodaß alle Besucher den „Graf Zeppelin" aus nächster Nähe sehr gut sehen können. Der Ehren-Vorsitzende, Regierungspräsident Dr. Pfülf, wird das Luftschiff und seine Führer, Kapitän Lehmann und Flemming, begrüßen. Der Aufenthalt des Luftschiffes wird etwa eine Stunde dauern.

Um 11 Uhr ist ein Brieftauben-Befreiungsflug angesetzt, wobei etwa 3000 Tauben auf einmal aufsteigen werden. Zwischen 11 und 12 Uhr wird ein Segelflugwettbewerb durchgeführt. Um 2 Uhr wird der Freiballon „Mannheim" des Bad.-Pfälz. Luftfahrtvereins einen Aufstieg machen. Zugleich werden etwa 1000 Kinderballons gemeinsam losgelassen.

Zwischen 5 und 6 Uhr abends erfolgt die zweite Zeppelin-Landung. Es ist Vorsorge getroffen, daß genügend Passagiermaschinen für Rundflüge über das Haardtgebirge vorhanden sind. Vom Bahnhof Neustadt wird mit etwa 60 Omnibussen während des ganzen Sonntags ein Pendelverkehr zum Flugplatz unterhalten.

Nachrichten aus Baden

Tödlicher Motorradunfall an der Bergstraße

* **Weinheim**, 8. Juli. Am Samstag abend hatten mehrere Motorradfahrer aus Offenbach eine Fahrt nach der Bergstraße unternommen. Auf der Rückfahrt von Bruchsal nach Darmstadt und Offenbach platzte der vordere Gummireifen des einen Motorrads, auf dem der etwa 33 Jahre alte Eier- und Butterhändler Georg Groß aus Offenbach saß. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Rad und fuhr gegen einen Baum. Dabei stieß er so unglücklich gegen den Stamm, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Weinheim transportiert. Die Verletzungen waren aber derart, daß eine Rettung aussichtslos war. Noch in der Nacht verschied Groß. Er hinterläßt Frau und Kind.

Altbürgermeister Rupp †

* **Neulußheim**, 8. Juli. Am Samstag starb an den Folgen eines Schlaganfalls, im Alter von 84 Jahren, Altbürgermeister Johann Jakob Rupp. Er wurde im Jahre 1906 zum Bürgermeister von Neulußheim gewählt und versah dies Amt bis zum Jahre 1917. Rupp war Veteran des Krieges 1870/71.

Das Reilinger Musikfest

* **Reilingen**, 8. Juli. Der Musikverein Harmonie beging in den Tagen vom 5. bis 7. Juli sein 50jähriges Bestehen, gleichzeitig damit feierte die Musikkapelle ihr 30jähriges Bestehen. Mit dem Fest verbunden war ein großes Preisblasen, an dem sich 14 Vereine der näheren und weiteren Umgebung mit rund 250 Spielern beteiligten. Dem Fest waren schöne Sommertage beschieden, die zur Erhöhung der festlichen Stimmung viel beitrugen. Am Samstag abend stellte sich der Festzug am Kreuz an der oberen Hauptstraße auf und zog nach einem Halt auf dem Rathausplatz, wo der Zapfenstreich mit harmonischer Kavalleriereitraite gespielt wurde, in den dekorierten Festsaal des Gasthauses zum Adler, wo anschließend das Festbankett abgehalten wurde. Der Hauptfesttag wurde mit einer Tagreveille begonnen. Nach dem Empfang der auswärtigen Kapellen fand im Adlersaal das um ½9 Uhr beginnende Preisblasen statt. Nach einer Mittagspause war der Festzug. Nach dem offiziellen Akt flüchtete man sich vor den brennenden Sonnenstrahlen unter die Zelte, wo es an den stimmungsmachenden Momenten nicht fehlte. Ein Festball im Adler, Hirsch und Rose schloß den Hauptfesttag. Der Montag brachte das übliche Frühschoppenkonzert und am Nachmittag auf dem Festplatz eine Volksbelustigung. Damit nahmen die Festtage einen fröhlichen Ausklang.

Goldene Hochzeit

* **Reichenbach** bei Ettlingen, 8. Juli. Die Eheleute Leopold Anderer in Reichenbach können heute bei geistiger und körperlicher Rüstigkeit im Kreise einer großen Enkelzahl das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar wurde ein Glückwunschtelegramm vom Staatspräsidenten und vom Landrat überreicht.

*

sch **Schriesheim**, 9. Juli. Der hiesige Turnerbund „Jahn" hält am nächsten Sonntag auf dem Sportplatz am Pumpwerk sein diesjähriges Schauturnen ab. Der Verein beteiligte sich am vergangenen Sonntag in Edingen an dem gewissermaßen als Hauptprobe zum großen badischen Landesturnen in Mannheim anzusprechenden Gauturnfest des Neckarturngaues. — Vorgestern traf in unserer Gegend eine Reihe von Berliner Schulkindern ein, die ihre sechswöchigen Ferien in Süddeutschland verbringen. Sechs dieser Kinder kamen nach Schriesheim, und wurden in Privatquartieren untergebracht, sechs weitere Kinder kamen nach Weinheim. — Vor kurzem mußte eine hiesige Frau unter verdächtigen Krankheitserscheinungen ins Heidelberger Krankenhaus geschafft werden. In Zusammenhang damit wurde kurze Zeit danach eine hiesige Hebamme verhaftet und in Untersuchungshaft verbracht.

* **Pforzheim**, 8. Juli. Am Samstag nachmittag hat sich am Seehauspfad, oberhalb vom Schwarzwaldhaus, ein 19jähriger Kaufmann erschossen.

* **Altglashütten** (Hochschwarzwald), 8. Juli. Es wurde das Gerücht verbreitet, daß der Windgfällweiher bei Altglashütten (Hochschwarzwald) durch Maßnahmen der Bauleitung des Schluchseewerkes dermaßen in der Sommerzeit abgesenkt sei, daß eine Bademöglichkeit ausgeschlossen sei. Wie das Schluchseewerk uns mitteilt, sind die Arbeiten größtenteils beendet. Der Windgfällweiher hat daher in der ersten Juliwoche seine frühere Wasserhöhe wieder erreicht, so daß der Badebetrieb ungestört aufgenommen werden konnte. Durch die Bauarbeiten des Schluchseewerkes ist der Kurbetrieb in diesem Sommer in Altglashütten und im Feldberggebiet in keiner Weise beeinträchtigt.

Nachbargebiete

Schwerer Motorradunfall

* **Kaiserslautern**, 9. Juli. In der Nacht auf Montag fuhr an der Kaisermühle ein Motorradfahrer mit Sozius auf eine Dreschmaschine auf. Beide Fahrer wurden mit erheblichen inneren und äußeren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen des 30jährigen Schreiners Peter Baad sind lebensgefährlich. Dienstag morgen hatte er das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Zwei Motorradler unterm Zug — Einer getötet

* **Abenheim** bei Worms, 5. Juli. Am Bahnübergang der Mörstädterstraße ereignete sich am Donnerstag abend ein verhängnisvolles Verkehrsunglück. Der verheiratete Schöler aus Worms fuhr mit seinem Schwager Hammes von Mörstadt auf dem Motorrad zurück. Hammes, der das Rad steuerte, fuhr rasch aus dem Ort heraus, nahm die Kurve gegen Mörstadt und sah sich plötzlich vor dem gerade in den Bahnhof Abenheim einfahrenden Zuge. Um dem Unglück zu entgehen, drehte der Fahrer die Steuerung gegen den Zug, um die Böschung hinunterzugleiten. Die beiden Fahrer wurden aber durch den entstandenen Ruck in den fahrenden Zug hineingeschleudert, erfaßt und derart schrecklich zugerichtet, daß Schöler nach einigen Minuten verstarb. Hammes, der einige Meter geschleift wurde, trug neben dem Verlust beider Unterarme schwere Kopfverletzungen davon. Er liegt in hoffnungslosem Zustande im Wormser städtischen Krankenhaus. Beide Verunglückte sind verheiratet und hinterlassen eine mehrköpfige Familie. Es verdient bemerkt zu werden, daß der Uebergang, an dem sich das Unglück ereignete, durch Schranken nicht geschützt ist.

Schwerer Kircheneinbruch

* **Bingen**, 5. Juli. In der Nacht zum Donnerstag wurde in die katholische Kirche zu Weiler ein schwerer Einbruch verübt. Der Einbrecher hatte ein Holzdach überklettert, war dann in den Kirchgarten gedrungen, hatte ein Fenster der Sakristei eingeschlagen und war so in die Kirche gelangt. Hier brach er das Tabernakel auf und stahl die Monstranz, die einen Metallwert von 50 ℳ hat. Der historische Wert des Gegenstandes wird indessen auf 5000 ℳ geschätzt. Ferner wurde ein Speisekelch im Werte von 200 bis 300 ℳ gestohlen.

Die Bingerbrücker Landjägerei hat in der Sache bereits die Verhaftung einer ortsansässigen Person vorgenommen.

Gerichtszeitung

Popp und Schuberth verurteilt

In der Dienstagvormittagssitzung in dem Prozeß wegen Ermordung der Frau des Kommerzienrats Meußdörfer erklärte Staatsanwalt Dr. Schohl in seinem Plädoyer, das Geständnis der Angeklagten verdiene vollen Glauben, da alles lückenlos habe bewiesen werden können. Die beiden Angeklagten seien die Täter. Kommerzienrat Meußdörfer sei vollkommen unschuldig und von dem schweren Verdacht, der auf ihm lastete, restlos gereinigt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schuberth 10 Jahre, gegen Popp 8 Jahre Zuchthaus wegen versuchten schweren Raubes. Beiden sollen die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt werden.

Nach einstündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Die beiden Arbeiter Friedrich Schuberth und Heinrich Popp sind schuldig, je eines in Mittäterschaft ausgeführten Versuchs eines Verbrechens des besonders schweren Raubes. Schuberth wird zu 6 Jahren Zuchthaus, Popp zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Beide haben die Kosten zu tragen. Wegen der Niedrigkeit der Gesinnung, der das Verbrechen entsprang, wird auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt und wegen der Gemeingefährlichkeit auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

*

* **Schwurgericht Mannheim.** Eine Schwurgerichtstagung ist für den 23. Juli und die folgenden Tage in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig drei Angeklagte wegen Meineids.

§ **Mit der Wasserflasche niedergeschlagen.** Unter dieser Spitzmarke haben wir in unserer Mittagausgabe vom Samstag, den 5. Juli, einen Gerichtsbericht veröffentlicht. Die beiden Zeugen E. und D. legen nun Wert auf die Feststellung, daß sie mit dem Angeklagten in keiner Weise bekannt waren und deshalb auch nicht als Mitglied des in diesem Bericht genannten „Trios" in Frage kommen.

SPORT DER NMZ

Eine große Werbeveranstaltung für den Wassersport in Mannheim

So gesund Schwimmen und Rudern, wie überhaupt aller Wassersport ist, kann doch gar nicht genug dafür geworben werden. Von diesem Gesichtspunkt aus veranstaltet der Verkehrs-Verein Mannheim gemeinsam mit dem Mannheimer Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege am 20. Juli 1930 ein großzügig angelegtes Wassersportfest auf dem Neckar. Dieses Fest auf dem Wasser, dessen sportliche Leitung Dr. Berlan und die organisatorische Leitung Direktor Hieronymi übertragen wurde, will vor allem zeigen, daß der Wassersport richtig betrieben so gefahrlos wie jeder andere Sport ist. Die Eltern haben also keinen Grund, für ihre Söhne und Töchter zu bangen. Was man bei diesem Wassersportfest, an dem sich auch der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein durch entsprechende Darbietungen in dankenswerter Weise beteiligt, vorführen will, ist vor allem gesunder Sport, jedoch an eigentlichen Wettspielen nur drei Rennen der Kanuleute und das Wasserballspiel zu verzeichnen sind. Wenn schon die Auffahrt aller Ruder- und Kanuvereine ein schönes Bild bieten wird, so nicht minder das Anschwimmen über 500 Meter sämtlicher Schwimmer. Freudige Zustimmung wird von dem reichhaltigen Programm — etwa 25 Darbietungen — besonders die Gruppe „Der Rhein ist frei" auslösen, die von Mitgliedern des Polizeisportvereins gestellt wird.

Interessant auch die Darstellung der Entwicklung des Kanusportes mit anschließendem Kanurennen und die Auffahrt der Ruderer in Zunfttrachten, ganz besonders aber der Fallschirmabsprung von der Eberlbrücke und die Rettung durch Polizei-Rettungsschwimmer (Sprung von der Eberlbrücke). Lustig dürfte das Tauziehen in Kanubooten und das Eimer-Paddeln werden, fesselnd die Vorführungen der Wasser-Ski und das Wellenreiten.

Völlig neu für Mannheim ist das Wasser-Polo-Spiel Trier—Ludwigshafen auf besonders dafür erbauten Kanubooten. Auch der Humor, die Satire wird bei diesem Fest auf dem erquickend-kühlen Element nicht fehlen, wie bei der Nummer „Das Schwimm-Stadion Mannheim", die von den Schwimmvereinen gestellt wird. Die Fliegerabteilung des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins beteiligt sich durch Abwerfen des Balls für das Wasserball- und Wasser-Polo-Spiel, wie durch Aufstieg des Freiballons „Mannheim". Nach dem Abrudern der Ruderer in den Stadtfarben, ist ein Feuerwerk geplant.

Die „Tour de France"

6. Etappe am Montag — Die Deutschen wieder im Vordertreffen

Die Teilnehmer an der französischen Radrundfahrt hatten am Montag die über 285 Km. führende sechste Etappe von Les Sables nach Bordeaux zu bewältigen. Diese Tagesstrecke war zwar die längste unter den bisherigen, stellte aber wieder keine allzugroßen Anforderungen an die Fahrer. Am Ziel traf geschlossen eine 52köpfige Spitzengruppe ein. Im Endspurt siegte der Franzose Charles Pellissier in 9:45.04 Stunden vor dem Belgier Aerts, dem Italiener Binda, Leducq-Frankreich und Mertens-Belgien. 46 Fahrer kamen zusammen auf den 7. Platz, darunter auch alle acht Fahrer der deutschen Mannschaft.

Im Gesamtklassement änderte sich nichts, das Klassement der Nationen hatte nach der 5. Etappe das folgende, für die deutsche Mannschaft immer noch recht günstige Aussehen: 1. Italien 101:28.21 Std.; 2. Frankreich 101:28.27 Stunden; 3. Deutschland 101:28.71 Std.; 4. Belgien 101:28.41 Stunden; 5. Spanien 102:04.28 Std. Nachzutragen ist noch, daß einer der stärksten italienischen Fahrer, Bellant, bereits aufgegeben hat.

Eine schwere 7. Etappe — Das Feld auseinandergerissen

Die 7. Etappe der französischen Radrundfahrt, die am Dienstag von Bordeaux nach dem 222 Kilometer entfernten Hendaye führte, stellte ungleich größere Anforderungen an Fahrer und Material als die bisherigen Etappen. Das Feld wurde denn auch weit auseinander gerissen. Auf dem letzten Teil der Strecke sonderten sich die beiden Franzosen Merviel und A. Magne vom Feld ab und strebten einzeln dem Ziel zu, das Merviel nach einer Fahrzeit von 6:11.22 Stunden als Erster erreichte. Das weitere Klassement lautete wie folgt: 2. A. Magne 6:13,40 Min.; 3. Charles Pellissier-Frankreich 6:13,56 Std.; 4. de Guerra-Italien; 5. Demuysere-Belgien; 6. Leducq-Frankreich; 7. Mencelare-Frankreich; 8. Bidot-Frankreich, alle dichtauf; 9. Bonduel-Belgien 6:13,5 Std.; 10. Buse-Deutschland; 11. Piemontesi-Italien; 12. Oskar Tietz-Deutschland; 13. Delannoy-Belgien; 14. Mertens-Belgien; 15. Thierbach-Deutschland; 16. Pancera-Italien, alle dichtauf. Die übrigen Fahrer der deutschen Mannschaft belegten folgende Plätze: 18. Nebe; 19. Siegel; 20. R. Wolke; 24. Manthey; 26. Schön.

Das Gesamtklassement hat sich nach dieser Etappe natürlich verschoben. Die Abstände zwischen den einzelnen Nationen haben sich vergrößert. Deutschland fiel zwar hinter Belgien auf den vierten Platz zurück, jedoch haben sich seine Fahrer trotzdem auch auf dieser Etappe gut gehalten. Das Klassement der Nationen lautet: 1. Frankreich 1:49.54,12 Std.; 2. Italien 1:49:38,90 Std.; 3. Belgien 1:49:48,28 Std.; 4. Deutschland 1:49:44,54 Std.; 5 Spanien weit zurück.

Nach der sechsten Etappe wurde übrigens dem französischen Favoriten der Fahrt, Charles Pellissier, der Etappensieg Les Sables-Bordeaux auf einen Protest von Binda wieder aberkannt, weil der Franzose den Italiener im Endkampf unfair behindert hatte. Er wurde auf den dritten Platz verwiesen und bekam außerdem eine Geldstrafe von 200 Fr. zudiktiert. Als Sieger dieser Etappe wurde nun Aerts vor Binda erklärt.

Pferdesport

Hoppegarten (8. Juli)

1. **Geiercklennen:** Schellingstreitern, 2600 ℳ, 1600 Meter: 1. Weinbergs Grafina (Geng), 2. Senator, 3. Donizetti. Toto: 61. Platz: 14, 16, 12. Ferner: Ambrenmarie, Saalburg, Eminenz, Tiefte, Graf Leitner, Gilia.

2. **Herold-Rennen:** Ausgleich 2, für Dreijährige, 3000 ℳ, 1600 Meter: 1. Mendingenhoeus Graumode (Madenberger), 2. Silvius, 3. Chantilly. Toto: 50. Platz: 17, 94, 26. Ferner: Donnerkeil, Freiwilliger, Mazedonier, Kerner, Verführung, Virgil, Fenelon.

3. **Habenichts-Rennen:** Für Zweijährige, 2600 ℳ, 1000 Meter: 1. Friedheims Süßkirsche (Göbike), 2. Preisungsbarde, 3. Makrele. Toto: 48. Platz: 15, 27, 12. Ferner: Dando, Abubert, Willkomm, Bauernjunge, Tandem, Reichsbach, Ala.

4. **Lehndorff-Rennen:** 10 400 ℳ, 2200 Meter: 1. Heßdorfs Narrib (Zimmermann), 2. Amalfi, 3. Meisterdemus. Toto: 27. Platz: 18, 16. Ferner: Faro, Monsalvat.

5. **Arnfried-Rennen:** Verkaufsrennen, 2600 ℳ, 1400 Meter: 1. Schumanns Goldwächter (Grabsch), 2. Eiland, 3. Mumm. Toto: 90. Platz: 18, 20, 18. Ferner: Eydeu 3, Walhall, Achmed, Finsteraarhorn, Genera, Goldene Rose.

6. **Landon-Rennen:** Für Zweijährige, 2800 ℳ, 1000 Meter: 1. Dagos Helmut (Grabsch), 2. Wohlt, 3. Herold. Toto: 29. Platz: 14, 40, 17. Ferner: Pandur, Kavallerist, Agricola, Prinzessin, Turandot, Garde, Porrus.

7. **Gibraltar-Rennen:** Ausgleich 3, 2800 ℳ, 2400 Meter: 1. Friedheims Quod ego (Göbike), 2. Osiris, 3. Bernhard. Toto: 205. Platz: 42, 17, 18. Ferner: Pharisäer, Hella 10, Simonides, Rabenas, Krishna, Simonova, Kerr, Horatius.

Schwimm-Jugendmeisterschaften

des Gaues II (Baden) des Deutschen Schwimmverbandes in Freiburg i. Br.

Während sich Deutschlands Elite in Zeitz im Länderkampf mit den Franzosen gemessen hat, stiegen zur gleichen Zeit in Freiburg i. Br. im schönen Faulerbad die Gaumeisterschaften der Jugend des Deutschen Schwimm-Verbandes. Dank der hervorragenden Vorbereitungsarbeit des Schwimm-Sport-Vereins Freiburg war in den wirtschaftlich schweren Zeiten ein gutes Meldeergebnis zu verzeichnen, doch fehlte mancher Verein, so u. a. auch Mannheim. 135 Meldungen waren abgegeben worden; der Sport konnte die zahlenmäßig verhältnismäßig stark vertretenen Schwimmsportanhänger nur begeistern, zumal die badische Schwimmerjugend zu kämpfen weiß. Das Programm wickelte sich flott ab, wurde jedoch durch ein heftiges Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag auf kurze Zeit unterbrochen. Den Löwenanteil der Siege sicherte sich der Karlsruher Schwimm-Verein, der nicht weniger als 10 Rennen gewinnen konnte, während der 1. Badische Schwimm-Club Pforzheim 3 Siege errang und das Wasserballspiel für sich entschied; der Damen-SV. Freiburg war zweimal siegreich. Karlsruhe, Freiburg und Pforzheim verfügen über zahlreiches gut ausgebildetes Jugendmaterial. Es darf mit Recht angenommen werden, daß auch Baden in schwimmsportlichen Leistungen einmal ein Wort mitzureden haben wird.

Die Ergebnisse:

Jugendlagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Karlsruher SV. in 3:58 Min. mit Alexander, E. Kuhn und Haas vor Nikar Heidelberg in 4:08,2 Min. (disqualifiziert). Karlsruhe lag vom Start weg in Führung gehen und nach vorübergehender starker Bedrängung durch Heidelberg und Freiburg einwandfrei siegen.

Damenjugendbrustschwimmen 100 Meter, a) Hallenbadvereine: 1. G. Nöbler-DSV. Freiburg 1:40,5 Min.; 2. Elisabeth Klein-Freiburg 1:50,4 Min.; 3. Pforzheim. Bei verschiedenen Läufen Kampf um Sieg und Platz. — B-Vereine: 1. Hütterer-SV. Rastatt 1:50,0 Min.

Knabenfreistilstaffel 3 mal 66⅔ Meter: 1. Karlsruher SV. mit Herzle, Feßhauer, Oberacker in 2:30,4 Min. vor Freiburg in 2:43,6 Min. Kopf an Kopf geht das Rennen und wird erst durch den besseren Endspurt entschieden.

Mädchenbrustschwimmen 66⅔ Meter: 1. Christl Hutheiner-Pforzheim in 1:02,5 Min.; 2. Leni Brunner-DSV. Freiburg 1:02,4 Min.; 3. Blattmann-DSV. Freiburg 1:03,1 Minuten. Die Sieger liegen in verschiedenen Läufen und fallen teilweise durch sehr guten Stil auf. — **Für Vereine ohne Hallenbad:** 1. Abele, Fleischer-Lahr in 1:10,7 Min.

Jugendbrustschwimmen 200 Meter, A-Vereine: 1. K. Bechtold 1. Bad. SC. Pforzheim in 3:18 Min.; 2. Herm. Frisch-Nikar Heidelberg 3:19,2 Min. Auch in diesem Rennen liegen die Sieger in verschiedenen Läufen, wobei es erbitterte Kämpfe um Sieg und Platz gibt. — **100 Meter für B-Vereine:** 1. Man-DSV. Emmendingen 1:32,4 Min.

Damenjugendfreistilschwimmen 100 Meter: 1. Liesel Ziple-Karlsruher SV. 1:30,2 Min.; 2. Elisabeth Klein-DSV. Freiburg 1:38,4 Min. Die Siegerin fällt durch bestechend leichten, flüssigen Stil auf und gewinnt überlegen.

Jugendfreistilschwimmen 100 Meter: 1. Albert Hack, Karlsruher SV. in 1:19 Min.; 2. Walter Sieck 1. Bad. SC. Pforzheim 1:19,1 Min.; 3. A. Frankenstein Neptun Karlsruhe 1:19,9 Min.; 4. Werner Belt Nikar Heidelberg 1:19 Min. Bei der körperlich stärkeren Jugend gewannen die Unterländer nach schönem Kampf um Handschlag.

Knabenbruststaffel 3 mal 66⅔ Meter: 1. Karlsruher SV. in 3:07 Min. mit Herzle, Schulz und Oberacker vor Pforzheim in 3:17,4 Min. — B-Vereine: SSV. Lahr in 3:30 Min.

Damenjugendbruststaffel 3 mal 100 Meter: 1. Karlsruher SV. mit Württemberger, Böhringer und Ziple vor DSV. Freiburg in 5:40,4 Min. Die Karlsruherinnen verstehen zu kämpfen, sie können nach anfänglichem Verlust schließlich doch mit Sieg schwimmen.

Mädchenfreistilschwimmen 66⅔ Meter: 1. Irmgard Hahn, 1. Bad. SC. Pforzheim in 0:56,6 Min.; 2. Leni Brunner DSV. Freiburg 1:09,2 Min.

Jugendrückenschwimmen 100 Meter: 1. K. Alexander Karlsruhe in 1:20,2 Min.; 2. Ludwig Kohler Nikar Heidelberg in 1:29,4 Min. Der Karlsruher versteht Technik mit Kraft zu vereinigen und kann seinen Lauf überlegen gewinnen, während Nikar Heidelberg bei seinem schmächtigen Körperbau Frankische Schule verrät und zu guten Hoffnungen berechtigt.

Mädchenbruststaffel 3 mal 66⅔ Meter: 1. DSV. Freiburg mit Blattmann, Leiber, Brunner in 3:20 Min. vor 1. Bad. SC. Pforzheim in 3:34,2 Min. — B-Vereine: 1. Lahr.

Jugendbruststaffel 3 mal 100 Meter: 1. Neptun Karlsruhe in 4:37 Min. mit Löhr, Schiller und Prunkhorst vor SSV. Freiburg 1 in 4:40 Min. Nach wechselvollem Kampf fällt schließlich Karlsruhe der Sieg zu. — B-Vereine: SSV. Rastatt in 5:03,5 Min.

Knabenbrustschwimmen 66⅔ Meter: 1. Fridl. Herzle Karlsruher SV. in 1:01,4; 2. W. Müller SSV. Freiburg 1:02,6 Min.; 3. Kaufmann Pforzheim 1:03 Min. Hier wird guter Nachwuchs vorgeführt, der allgemein durch guten Stil gefallen kann.

Damenjugendlagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Karlsruher SV. mit Leiber, Böhringer und Ziple vor DSV. Freiburg in 5:40,4 Min. Freiburg führt bis zur vorletzten Bahn, doch die tüchtige Ziple kann in aufopferungsvollem Schwimmen Freiburg abfangen und überlegen siegen.

Jugendwasserball: 1. Bad. SC. Pforzheim — DSV. Freiburg 4:2 für Pforzheim. kr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	7.	8.	Neckar-Pegel	4.	5.	7.	8.
Basel	1.40	1.40	1.27	1.30	1.36					
Schusterinsel	2.02	1.98	1.90	2.07	1.97	Mannheim	3.88	3.80	3.70	3.71
Kehl	3.19	3.23	3.19	3.05	3.00	Jagstfeld	0.65	0.66	0.61	0.64
Maxau	4.97	5.04	5.00	4.84	4.99	Plochingen	0.23	0.20	0.21	0.18
Mannheim	3.96	3.90	3.91	3.78	3.85	Heilbronn	1.23	1.18	1.12	1.30
Caub	2.36	2.40	2.40	2.41	2.31					
Köln	2.32	2.25	2.17	2.33	2.21					

Wasserwärme des Rheins 21° C

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauth, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* „Fachtenberger" ist der Name! Wenn Sie Kölnischwasser verlangen, verehrte Dame, so ist das nicht ganz richtig. Sagen Sie aber „Fachtenberger", dann erhalten Sie die Originalflasche. Sie werden entzückt sein über die kräftige, wohlriechende Frische. Für Ihre Augen ist Fachtenberger das einzige Kölnischwasser, das so belebend wirkt. S79

Bad Sulzschlirf und sein Bonifaziusbrunnen!

Gegen Gicht, Rheuma, Stein- und Stoffwechselleiden! — Ermäßigte Pauschalk.: Die ersten 3 Wochen (Mindestd.) Pauschalpr. Mk. 199,50, 4. Woche Mk. 59,50. Bewilligung von Reduktionen auf Antrag. Im Kurhaus: Wochenpauschalpreis Mk. 84.—; im Badehof: Wochenpauschale Mk. 105.— Auskunft auch über Hauskuren durch die Badeverwaltung.
Hauptniederlage für Bonifaziusbrunnen: Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Verbindungskanal l. Ufer 6, Tel. 25796. Fa. Wilh. Müller jun., Mannheim, U 4, 25. Tel. 21636 u. 21012. S197

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 9. Juli 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 310

Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roeßler, Frankfurt a. M.

Die Bedeutung der Fusion mit der Hiag

Die ao. GV., in der 24 Aktionäre 21,09 Mill. ℳ St.-A. und 600 000 ℳ V.-A. vertraten, genehmigte einstimmig den bekannten Fusionsvertrag mit der Holzverkohlungs-Industrie AG., Konstanz und die zur Durchführung der Fusion notwendige Erhöhung des Stammkapitals um 6 Mill. ℳ auf 35 Mill. ℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Die neuen Aktien haben halbe Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1929/30. Ferner wurde beschlossen, durch Satzungsänderung die Aufsichtsratstantieme zu begrenzen.

Auf verschiedene Anfragen eines Aktionärs wurde vom Vorstand erklärt, daß die Frage, ob die Fusion für die Scheideanstalt Vorteile biete, z. Zt. schwer zu beurteilen sei. Die vielfach bestehende Ansicht, daß das Holzverkohlungsgeschäft der Hiag infolge der Konkurrenz der synthetischen Erzeugnisse nicht mehr aussichtsreich sei, sei nicht zutreffend, da das Hauptprodukt bei der Holzverkohlung, die Holzkohle, nicht synthetisch hergestellt werden könne. Außerdem beständen bei der Hiag noch andere Möglichkeiten, die infolge der finanziellen Beengung dieser Gesellschaft nicht ausgenutzt werden konnten, was aber nunmehr mit Hilfe der Scheideanstalt möglich sein werde. Ob das Umtauschverhältnis von 8 : 2 angemessen sei, sei schwer zu sagen; die Scheideanstalt habe das Geschäft billiger machen wollen, das sei ihr jedoch nicht gelungen. Jedenfalls hoffe man, ohne eine Garantie geben zu können, auf einen Erfolg der Fusion. Die Einführung der neuen 6 Mill. ℳ Stammaktien an der Börse soll so schnell wie möglich veranlaßt werden. Der Besitz der Scheideanstalt an Hiag-Aktien beziffere sich auf nom. 1.58 Mill. ℳ.

Ueber die derzeitige Geschäftslage wurde noch mitgeteilt, daß die Hauptartikel der Gesellschaft trotz teilweise scharfer Konkurrenz noch gut gehen. Infolge der starken Preisrückgänge für Edelmetalle, die sich vielleicht noch fortsetzen würden, seien entl. trotz der bei der Bilanzierung geübten Vorsicht Abschreibungen erforderlich, die jedoch die Bilanz nicht wesentlich berühren dürften. Soweit sich übersehen lasse, könne wieder ein befriedigendes Ergebnis erhofft werden. — Anstelle des verstorbenen Kommerzienrats Henkel wurde dessen Sohn Dr. Hugo Henkel-Düsseldorf in den AR. gewählt.

---

* **Preußenkasse übernimmt die Beteiligung des preußischen Staats bei der Girozentrale.** Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange mit dem Ziel, daß die Preußenkasse die Beteiligung von 30 Mill. ℳ übernimmt, die der preußische Staat bei der Deutschen Girozentrale hat. Sollten die Verhandlungen zu einem Abschluß führen, was anzunehmen ist, dann würde der **Präsident der Preußenkasse in den Aufsichtsrat der Deutschen Girozentrale und der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in den Beirat der Preußenkasse eintreten.** Die Zusammenarbeit, die bereits durch eine Abgrenzung der Arbeitsgebiete hergestellt ist, soll dadurch noch vertieft werden.

* **Halbjahresbilanz der Chase National Bank.** Die Chase National Bank in Newyork weist in ihrer Bilanz per 30. Juni 1930 2000,4 Mill. Dollar Einlagen gegenüber 927,3 Mill. Dollar vor einem Jahre aus, womit zum ersten Mal bei irgend einer Bank in der Welt für diesen Posten der Betrag von zwei Milliarden Dollar überschritten worden ist. Die Bilanzsumme ist von 1116,4 Mill. Dollar auf 2640,0 Mill. Dollar angestiegen und Kapital, Reserven und unverteilte Gewinne von 142,9 Mill. auf 300,3 Mill. Dollar. Die unverteilten Gewinne allein wuchsen im Juli d. J. um 9,3 Mill. auf 33,3 Mill. Dollar.

* **Schiffswerft von Henry Koch, Lübeck. — Verlustabschluß.** Das Lübecker Werftunternehmen schließt mit einem Verlust von 0,16 (i. V. 0,061) Mill. ℳ ab. Die GV. beschloß, den gesamten Verlust von 0,26 Mill. ℳ vorzutragen. Abschreibungen wurden nicht vorgenommen. Die Verwaltung erwartet bei der schlechten Geschäftslage und den ungünstigen Preisen im Schiffsbau vorerst keine Besserung.

Der Devisenmarkt im Juni

Verstärkte Geldflüssigkeit trotz Tributanleihe und Halbjahresultimo

Wenn auch im Berichtsmonat von den Hauptgeldzentren nur Newyork und Berlin ihre Diskontraten um je ½ v. H. ermäßigten, so hält die Geldflüssigkeit an den übrigen Finanzplätzen ebenfalls an, was in weiter rückgängigen Privatdiskontsätzen zum Ausdruck kommt. Die eventuell erwartete Geldversteifung nach Auflegung der Young-Anleihe blieb aus, das Mißtrauen der internationalen Kapitalistenwelt hält an, sodaß kurzfristiges Geld sehr billig bleibt und Kapital entsprechend teuer. Die Reichsbank konnte daher zu der schon längst erwarteten Diskontermäßigung auf 4 v. H. schreiten und somit die Zinsspanne zu den übrigen europäischen Hauptfinanzplätzen vermindern, der Halbjahresultimo war leicht zu überwinden.

Wir nähern uns daher immer mehr dem Punkt, wo die allzu geringe Verzinsung der flüssigen Gelder wieder zur Kapitalanlage reizt

Die Ermäßigung in Newyork auf den niedrigen Satz von 3 v. H. sollte der katastrophalen Lage an der Börse eine Stütze verleihen, und dadurch die Unternehmungslust gestärkt und die Spannung zwischen Geld- und Kapitalzins vermindert wird.

Die Devisenkurse erfuhren in Berlin eine Erhöhung, da infolge des sehr flüssigen Geldmarktes kurzfristige Auslandsgelder zur Rückzahlung gelangten, auch dürfte die Newyorker Börsenbaisse nicht ohne Einfluß geblieben sein, weil sicherlich deutsche Effekten zum Verkauf gelangten, um Differenzen in Newyork zu begleichen. Jedoch dürften sich die Devisenabzüge und die Zugänge durch die Tributanleihe so ziemlich die Wage halten. Der Dollarkurs gegen Reichsmark befestigte sich von 4,19 bis 4,19,80, um anormalerweise am Halbjahresultimo seinen höchsten Stand zu erreichen. Die Swapsätze Dollar—Reichsmark gingen entsprechend weiter zurück, von 20 Stellen auf 1 und 42½ auf 3 Monate, bis 7½ Stellen bezw. 30 Stellen am Monatsende. Mit Ausnahme der Reichsmark haben die europäischen Valuten ihre Kurse in Newyork verbessert.

Besonders das englische Pfund konnte nach der Abwärtsbewegung im vorigen Berichtsmonat seinen Stand wieder verbessern; der Kurs stieg von 4,8570 bis 4,8605 gegen Ultimo. Die Bank von England hat die Goldarbitrage erschwert, indem sie nur noch Barrengold mit niedrigerem Feingehalt abgibt und dadurch die Kosten für die Umschmelzung dazu kommen. Trotz dieser Verschiebung des Goldausfuhrpunktes kaufte Frankreich in erheblichen Mengen Gold. Obwohl der Privatdiskontsatz mit ca. 2¼ v. H. erheblich unter der offiziellen Diskontrate liegt, dürfte die Politik der Bank von England auf Beibehaltung des jetzigen Satzes gerichtet sein.

Der schweizer Franken konnte nicht nur seinen relativ hohen Stand behaupten, sondern wurde gegen Ultimo noch fester; der Kurs stieg von 19,38 bis 19,39 in Newyork. Der Privatdiskontsatz hat die Tendenz, sich den übrigen europäischen Sätzen der Hauptplätze anzugleichen, jedoch sind Einflüsse seitens der Anlagepolitik der internationalen Bank nicht ausgeschlossen.

Der holländische Gulden war nur geringen Schwankungen unterworfen; der Kurs ermäßigte sich von 40,21 auf 40,19 gegen den Dollar. Der Privatdiskontsatz ist z. Zt. der niedrigste von allen Ländern, sodaß mit einem regulierenden Kurs zu rechnen ist.

Der französische Franken stieg trotz der großen Geldflüssigkeit von 3,92¾ bis 3,93 Newyorker Usance, was auf größere Geldabzüge in London und Newyork zurückzuführen ist. Wie schon erwähnt, erfolgten trotz der erschwerten Ausfuhr erhebliche Goldkäufe in London, obwohl eine nutzbringende Arbitrage nicht möglich war. Die große Summe der französischen kurzfristigen Gelder harrt noch der Anlage am Kapitalmarkt, sodaß von dieser Seite ruckweise Störungen der internationalen Geldbewegung zu erwarten sind. Stets am Ultimo werden größere Beträge nach Paris zurückgerufen, trotzdem am französischen Geldmarkt keine nutzbringende Anlagemöglichkeit besteht. Es ist daher wieder mit einem Hinausdrängen der Gelder zu rechnen.

Die spanische Peseta schwächte sich rapid weiter ab. Das englische Pfund stieg von 40,10 bis 44,50, was einen erneuten Tiefstand der spanischen Währung bedeutet. Die Regierung hat nun endgültig auf die Revalorisierung verzichtet und will nun eine Stabilisierung auf der niedrigen Basis anstreben. Die Entwicklung ist infolge der innerpolitischen Lage vollkommen undurchsichtig.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß auch die Zeichnung der Tributanleihe keine Aenderung der Geldflüssigkeit hervorgerufen hat. Die internationale Wirtschaftsdepression, das Fehlen jeglicher Unternehmungslust und das Mißtrauen der Kapitalistenkreise gegen Investitionen am Kapitalmarkt sind die Ursachen der flüssigen Geldmärkte, und

nur ein Anziehen der Wirtschafts- und Börsenkonjunktur könnte einen Ausgleich der Geld- und Kapitalmärkte bewirken.

Ford-Motor Co. Detroit

995 000 Wagen in der ersten Jahreshälfte produziert

Nach einem amerikanischen Fachbericht haben die amerikanischen Fordbetriebe im ersten Halbjahr 1930 995 000 Kraftwagen produziert. 175 000 Wagen entfallen hiervon allein auf den Monat Juni. — Nach weiteren Meldungen beabsichtigt die Ford Motor Co. demnächst einen Bauauftrag auf sechs bis acht neue Motorschiffe zu je 8000 Tonnen zu erteilen. Diese Schiffe sollen den Dienst mit den europäischen Häfen, dem Fernen Osten, Südamerika versehen, um die dortigen Händler und Montagewerkstätten mit Material der Muttergesellschaft zu versehen.

---

* **Abbau der Direktorengehälter bei Mansfeld.** Die Vorstandsmitglieder der Mansfeld AG. sowie die höchsten leitenden Betriebsbeamten haben, trotzdem sie langjährige Dienstverträge besitzen, Kürzungen ihrer Bezüge um mindestens 15 v. H. und mehr auf sich genommen.

* **Rheinische Wasserwerks-Gesellschaft Köln.** Das Geschäftsjahr 1929 erbrachte einschl. 67 821 (66 819) ℳ Vortrag eine Roheinnahme von 2 654 796 ℳ gegenüber 2 450 896 ℳ i. V. Die Betriebseinnahmen allein stellen sich hierunter auf 2 473 730 (2 306 001) ℳ. Nach Abschreibungen von 145 028 (141 821) ℳ verbleibt unter Berücksichtigung sämtlicher Unkosten ein Reingewinn von 202 890 (207 821) ℳ, woraus auf 2,26 Mill. ℳ AK. wieder 10 v. H. Dividende in Vorschlag gebracht werden. Die Wasserförderung hat im Berichtsjahr nur eine Zunahme auf 10 282 580 (10 058 756) Kbm. erfahren, da der Sommer kühl und das Vorjahr durch den starken Wasserverbrauch auf der Pressa günstig beeinflußt war. Die Wasserabgabe hat bei einer Zunahme um 290 000 Kbm. 8 271 850 Kbm. betragen.

Aktienindex

Junidurchschnitt 118,4 gegen 121,7 im Mai

Der vom Stat. Reichsamt errechnete Aktienindex (1924-26 = 100) stellt sich für die Woche vom 30. Juni bis 5. Juli 1930 auf 116,2 gegenüber 118,8 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 111,9 (111,4), in der Gruppe verarbeitende Industrie auf 102,3 (102,9) und in der Gruppe Handel und Verkehr auf 133,9 (134,0). Für den Durchschnitt des Monats Juni ist der Index 118,4 gegen 121,7 im Durchschnitt Mai ermittelt und zwar in der Gruppe verarbeitende Industrie 103,8 (110,5) und in der Gruppe Handel und Verkehr 136,6 (141,1).

---

* **Dessauer Waggonfabrik AG. Dessau.** Die GV. beschloß, den Reingewinn von 16 654 (109 337) ℳ vorzutragen (i. V. 5 v. H. Dividende). Ferner wurde die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder um sieben auf fünf herabgesetzt, fünf Herren schieden aus; nur die beiden Vorstandsmitglieder der Anhaltisch-Dessauischen Landesbank, Bankdirektor Lux und Kommerzienrat Richter, Dessau, verblieben im Aufsichtsrat. Neu wurden hinzugewählt die Vorstandsmitglieder der Orenstein u. Koppel AG. Berlin, Alfred Orenstein, Dr. Landsberger und Dr. Hugo Schröder im Zusammenhang mit dem Uebergang der Aktienmajorität an Orenstein u. Koppel.

* **Die Lage bei der „Miag", Mühlenbau und Industrie AG., Frankfurt a. M.** Zu den Veröffentlichungen über den Direktionswechsel bei der Miag erfährt die „F. Z." auf Grund neuerer Erkundigungen, daß anscheinend in diesem Fall eine Beeinträchtigung der Gesellschaft durch direktorale Eigenmächtigkeiten durch Wachsamkeit des Aufsichtsrates im wesentlichen vermieden werden konnte. Von zuständiger Stelle wird hier erklärt, daß aus der jetzt geplanten Ablösung überflüssiger Beteiligungen Verluste entweder überhaupt nicht zu erwarten seien, oder in einem Umfange, die für die Gesellschaft kein Gewicht haben. Bankschulden beständen nicht, die Gesellschaft müsse als durchaus gesund angesehen werden. Die Befürchtungen der Börse, daß der erhebliche Aktienbesitz des jetzt zurückgetretenen Generaldirektors zur Abstoßung kommen werde, seien unbegründet, denn es sei Vorsorge getroffen, daß diese Aktienpakete, die allerdings zum großen Teil lombardiert sind, nicht auf den Markt gelangen.

* **Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik AG. Mainz-Kostheim — Fusion ebenfalls genehmigt.** Die ao. GV. genehmigte ebenfalls einstimmig den Fusionsvertrag mit der Verein für Zellstoff-Industrie-AG. Berlin.

* **Moritz Mädler, Komm.-Ges., u. Moritz Mädler-Werke GmbH., Leipzig. — Gerichtliches Vergleichsverfahren.** Nachdem der außergerichtliche Vergleich, der für die Gläubiger beider Firmen eine Befriedigung auf der Grundlage von 66⅔ v. H. vorgesehen hatte, gescheitert hat, hat der Gläubigerausschuß nunmehr die Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens beschlossen. Der gerichtliche Vergleich sieht für die Gläubiger der Kommanditgesellschaft eine Befriedigung von 50 v. H. in Raten plus Besserungsschein von 16⅔ v. H. vor. Forderungen bis 200 Mark sollen voll befriedigt werden. Die Gläubiger der GmbH. sollen 30 v. H. bei voller Bezahlung der Forderungen bis 200 ℳ erhalten. Dem Treuhänder sollen die Warenläger übereignet werden.

* **Gaftag, AG. Badischer Gastwirte, Karlsruhe.** In der GV. wurde Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht. Im Geschäftsjahr 1929 erhöhte sich der bisherige 44 601 ℳ betragende Verlust auf 74 902 ℳ (AK. 100 000 ℳ).

Der Benzol-Verband im Jahre 1929

Günstige Entwicklung

Der Benzol-Verband GmbH. Bochum hat nach dem Bericht des Vorstandes im Jahre 1929 weiter eine günstige Entwicklung genommen. Das beweise, wie mitgeteilt wird, die Benzolerzeugung der Mitglieder, die gegenüber dem Vorjahre um rund 20 v. H. gestiegen sei. Die Absatz- und Erlösverhältnisse hätten sich derart gestaltet, daß man auch hier von einer Entwicklung im günstigen Sinne berichten könne. Die Verwendung reinen Benzols sei mehr und mehr der in den letzten Jahren bereits beobachteten Umstellung der Verbraucher auf den Verbrauch von Benzol-Benzin-Gemischen gewichen; der hierdurch hervorgerufene Absatzrückgang an unvermischtem Benzol sei durch den Absatz des Markengemisches „B-V-Aral" ausgeglichen worden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden über Benzolkonto 7,49 Mill. ℳ, über Großtank-Pachtkonto 0,14 Mill. ℳ als vereinnahmt aufgeführt; ferner sieht die Ertragsrechnung ein Amortisationskonto in Höhe von 0,89 Mill. ℳ auf der Habenseite vor. Demgegenüber sind Handlungsunkosten mit 2,51 Mill. ℳ, Propagandakosten mit 0,67 Mill. ℳ, Darlehenszinsen mit 0,96 Mill. ℳ, Zapfstellenunkosten mit 0,85 Mill. ℳ und Abschreibungen mit 3,73 Mill. ℳ aufgeführt.

Bei einem Stammkapital von 24 750 ℳ stehen in der Bilanz Guthaben bei der Gesellschaft bürgerlichen Rechts in gleicher Höhe. In der Bilanz der im Lieferungsvertrag des Benzolverbands GmbH. Bochum vereinigten Mitglieder stehen nach Abschreibungen von insgesamt 3,73 Mill. ℳ u. a. Anlagen bei Vertriebsstellen mit 4,03 Mill. ℳ, Zapfstellen BVG mit 0,41 Mill. ℳ, Zapfstellen mit 6,23 Mill. ℳ, Tankdienststellen mit 1,40 Mill. ℳ, Kesselwagen mit 6,24 Mill. ℳ, Groß-Umschlagsanlage mit 1,54 Mill. ℳ und Tankkahn mit 0,11 Mill. ℳ zu Buch. Demgegenüber betragen Beteiligungen 0,29 Mill. ℳ, Effekten 0,66 Mill. ℳ, Schuldner 39,45 Mill. ℳ. An Verpflichtungen sind Akzepte mit 0,9 Mill. ℳ, Beiträge mit 4,4 Mill. ℳ und Gläubiger mit 50,49 Mill. ℳ verzeichnet.

Der deutsche Treibstoffmarkt sei durch die Bemühungen der am Treibstoffgeschäft maßgeblich beteiligten Gesellschaften vor Preiskämpfen und sonstigen Erschütterungen bewahrt geblieben. Hierdurch seien die Vorbedingungen für eine befriedigende Gestaltung der Verkaufserlöse für Benzol geschaffen worden. Der mit der Benzol-Vereinigung des Ostens GmbH. in Berlin Ende 1929 abgelaufene Kartellvertrag sei bis auf weiteres um ein Jahr verlängert worden.

Mannheimer Hafenverkehr im Juni

Erneut rückgängig

Der Wasserstand war während des Berichtsmonats so günstig, daß mit voller Abladung bis Kehl-Straßburg gefahren werden konnte.

Der Gesamtumschlag betrug 406 429 To., gegenüber dem Vormonat weniger 89 798 To. (im Vorjahr 519 1377 To.). An dem Rückgang des Umschlags sind sämtliche Güter, mit Ausnahme von Holz, Weizen, Oele und Fette beteiligt. Der Rückgang der Anfuhr von Steinkohlen beträgt gegenüber dem Vormonat 30 992 To. und gegenüber dem Vorjahr 51 053 To.

Es kamen auf dem Rhein 185 Güterboote und 541 Schleppkähne an, die 222 889 To. Güter löschten. Abgegangen sind 161 Güterboote und 519 Schleppkähne mit 86 775 To. Güter. An dem Verkehr auf dem Neckar nahmen bei der Ankunft 1 Güterboot und 106 Schleppkähne mit 18 921 To. Güter und beim Abgang 118 Schleppkähne mit 9 044 To. Güter teil.

Auf den Handelshafen entfallen in Ankunft 166 061 To., in Abgang 29 298 To.; auf den Industriehafen in Ankunft 50 844 To., in Abgang 6 508 To.; auf den Rheinauhafen in Ankunft 82 908 To., in Abgang 545 To. Der Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug 54 580 To.

Von den wichtigsten Güterarten entfallen auf Kohle 180 304 To., Getreide 30 702 To., Holz 47 792 To., Kies und Sand 15 500 To., Salz 30 898 To., Mehl 6 006 To., Erdöl (Benzin) 7 946 To. und Lein- und Oelsaat 9 032 To.

---

* **Badische Holzindustrie AG. Linkenheim.** Die Gesellschaft (AK. 25 000 ℳ) schließt 1929 nach 795 (i. V. 620) ℳ Abschreibungen mit 395 ℳ neuem Verlust, um den sich der Verlustvortrag auf 6660 (6364) ℳ erhöht. Einem stark ermäßigten Umsatzkonto von 86 702 (97 748) ℳ stehen gleichfalls ermäßigte Generalunkosten mit 85 202 (96 900) ℳ gegenüber. In der Bilanz betragen die Debitoren 7910 (12 408) ℳ, die Vorräte 19 609 (15 111) ℳ, demgegenüber Kreditoren, Bank, Akzepte 31 204 (20 087) ℳ.

⊙ **Franz Kathreiners Nachfolger A. G. München.** (Eig. Dr.) Das Ergebnis zeigt einen Bruttogewinn von 3,21 Mill. (i. V. bei 6 Monaten — erstes Zwischengeschäftsjahr als AG. — 1,69 Mill. ℳ), jedoch nach Absetzung von 2,56 (1,54) Mill. Unkosten, 0,09 Steuern, 0,13 Abschreibungen und 0,13 Delkredere-Abbuchung ein Reingewinn von 111 000 (31 568) verbleibt, aus dem auf 1 Mill. Vorzugsaktien wieder 8 v. H. und auf 3 Mill. Stammaktien 4 v. H. (0) Dividende zur Verteilung gelangen. Im Handelsgeschäft wird trotz verminderter Kaufkraft über gesteigerten Umsatz, besonders in Kaffee, berichtet. Günstig habe sich auch die Margarinefabrikation entwickelt. Dagegen hat die Konservenfabrikation wieder gelitten. Die Bilanz zeigt (alles in Millionen ℳ): Einerseits verminderte Bankschulden 0,022, Rembourskredite 1,48 (2,06), Zollverpflichtungen 0,28 (1,44), sonstige Kreditoren 2,59 (2,10), andererseits Aktiva: Immobilien 1,84 (1,87), Mobilien 0,52 (0,55), Vorräte 4,88 (6,06), Debitoren 2,87 (2,93), Beteiligungen 0,13 (0,15). Anlagen sind erhöht mit 8,39 (1,98) ausgewiesen. (GV. 17. Juli.)

* **Geringe Fortschritte auf der Textilkonferenz.** Wie über die Pariser Textilkonferenz verlautet, sind bisher keine entscheidenden Ergebnisse erzielt worden. Eine langsame Annäherung der Standpunkte ist allerdings zu verzeichnen.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierte Pfunde gegen

New-York	486,02	Schweiz	25,06	Stockholm	18,10
Paris	123,75	Holland	12,06	Madrid	41,90
Brüssel	34,82	Oslo	18,15	Dollar geg. Rm.	4,19
Mailand	92,00	Kopenhagen	18,13	Pfund	20,40

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 8. Juli

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr keine Aenderung. Es waren nur vereinzelte Bergreisen am Markt, die zu unveränderter Fracht abgegeben wurden. Die Talfracht blieb mit 60—80 Pfg. ab hier bezw. ab Kanal nach Rotterdam unverändert. Der Zuschlag für Antwerpen-Gent beträgt weiterhin 30 Pfg. per Tonne. Der Bergschlepplohn notierte 1,20 ℳ, der Talschlepplohn blieb mit 7½—8 Pfg. auf dem gestrigen Tag stehen.

Im Schatten der Young-Anleihe

Die von der Welt mit Sehnsucht erwartete Young-Anleihe, von der sich Optimisten einen Zustrom ausländischer Gelder nach Deutschland versprochen, hat nur wenig von dem gehalten, was man zu hoffen berechtigt war. Schon bei der Emission der Anleihe zeigte es sich, daß an ihrer Wiege keine großzügigen Ideen Pate gestanden haben, sondern daß sie das Produkt politischer Machinationen und eines Schachers der Bankiers geworden war. Monatelang hatte man sich um die Bedingungen der Young-Anleihe herumgestritten und damit schon von vornherein bei den Zeichnern einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß die Unterbringung der Anleihe überall auf Widerstände stieß. Uebrigens hat der Vater der Young-Anleihe, der amerikanische Bankier Morgan, niemals ein Hehl daraus gemacht, daß er „mit dem Herzen nicht bei der Sache" war und daß die Auflegung einer weiteren Tranche in Amerika kaum sehr viel Gegenliebe finden dürfte.

Man braucht nicht allzu weit zu gehen, um die internationale Verstimmung über die Young-Anleihe bestätigt zu finden. In Berlin bewegt sich der Kurs dieser Anleihe auf etwa 89 v. H., d. h. 1 v. H. unter dem internationalen Emissionskurse, in London ging er bis auf 87½ v. H. (4. Juli) zurück, in Newyork streifte er bei der Auflösung des Emissionskonsortiums den Kurs von 88¾ v. H., um sich dann allerdings auf Interventionskäufe auf 91¾ v. H. zu erholen. In Holland wurden überhaupt nur 40 v. H. der aufgelegten Summe gezeichnet, und selbst im stark interessierten Paris kann die Nachfrage nur unter dem Emissionskurse befriedigt werden. Der Kursrückgang der Young-Anleihe wird mit marktechnischen Momenten zu erklären versucht. Die Bankiers sollen durch Verkaufe einen Teil ihrer Provision sichergestellt haben. Ein übriges tat die internationale Aktienbaisse und der ungünstige Schlußbericht Parker Gilberts. Alle diese Momente mögen tatsächlich einen gewissen Einfluß auf die Kursgestaltung ausgeübt haben; sie reichen aber doch nicht aus, den Mißerfolg zu begründen. Wenn man bedenkt, welche Kapitalmächte an der Young-Anleihe beteiligt waren, so hätte eine Emission von 300 Mill. Dollar ohne Schwierigkeiten in die Kanäle des Anlage suchenden Publikums geleitet werden müssen. Hinter der Young-Anleihe steht die ganze Kapitalmacht Deutschlands, außerdem aber das Giro der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich. Trotz alledem verzinst sich dieses erstklassige Papier mit 5½ v. H., und wenn man noch die Chance der Amortisation in Betracht zieht, so kommt man sogar zu einer Rendite von 6,78 v. H.

Der tiefere Grund für die Abneigung gegen die Young-Anleihe liegt vor allem in der Erkenntnis weiter Kreise, daß die Kommerzialisierung der Reparationsschuld infolge der ungeklärten Wirtschaftslage sinnlos ist. Auf die Zwecklosigkeit einer solchen Maßnahme wird am deutlichsten von der englischen Midland Bank hingewiesen. Das Institut, das dem früheren englischen Schatzkanzler McKenna nahesteht, verlangt in seinem letzten Monatsbericht nicht mehr und nicht weniger als die Rationalisierung der Reparationen. Die Midland Bank hält den Young-Plan insofern für noch gefährlicher als den Dawes-Plan, als der letztere elastisch der jeweiligen Situation hätte angepaßt werden können, während der Young-Plan den Nominalbetrag der deutschen Verpflichtungen fast unveränderlich festlegt. Deutschland werde noch sehr lange der Auslandskredite bedürfen, um die neuen Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Die Midland Bank schließt ihre Ausführungen mit dem Hinweis, daß sie erfolgt sind, um den Irrtum zu beseitigen, wonach der Young-Plan die Reparationszahlungen für Deutschland wesentlich erleichtere. Eine solche Behauptung erfasse die wirkliche Situation in keiner Weise, vielmehr bleibe das Zentralproblem der Reparationen immer noch ungelöst.

Soweit die Midland Bank. McKennas Appell lag wohl der Gedanke zugrunde, daß die deutschen Reparationsverpflichtungen nur mit Hilfe einer forcierten Ausfuhr erfüllt werden können, was den Engländern sehr unangenehm ist. Aber selbst wenn man hiervon absieht, so bestehen auch in Deutschland nirgends Zweifel, daß das Reparationsproblem mit dem Young-Plan nicht bereinigt ist. Die wirtschaftliche Depression, unter der alle Staaten leiden, und die bisher trotz des Einsatzes gewaltiger Mittel nicht zu beheben war, spricht dafür, daß ohne größere Abstriche an der gegenseitigen Kriegsverschuldung das Wiederaufbauproblem der Welt nicht zu lösen ist.

Deutschland hat unter dem Mißerfolg der Young-Anleihe zurzeit außerordentlich zu leiden. Eine Lehre kann die Welt aus dem Schicksal der Young-Anleihe ziehen: das Vertrauen läßt sich nicht kommandieren. Die kleine Chance, die man Deutschland geboten hat und die darin liegt, die Young-Anleihe unter pari zurückkaufen zu können und sie sich zu 100 v. H. auf die Annuitäten anrechnen zu lassen, wiegt leicht gegenüber dem Schaden, den wir gegenwärtig erleiden. Es wird immer deutlicher, daß die Young-Anleihe für Deutschland ein sehr schlechtes Geschäft war.

Kohlenförderung des Ruhrgebietes im 1. Halbjahr 1930

Während die Ruhrkohlenförderung über das ganze Jahr 1929 hin eine langsame, aber gleichmäßige Steigerung aufweist, geht bekanntlich seit der Jahreswende die wöchentliche Kohlenförderung im Ruhrgebiet ganz außerordentlich stark zurück. Dieser Rückgang vollzieht sich ebenfalls mit einer erschreckenden Gleichmäßigkeit und zeigt bis in den Juni hinein noch durchaus keine Umkehr. Einige Schwankungen, die zum Teil durch Feiertage bedingt sind, beeinflussen das Gesamtbild nur wenig. Die durchschnittliche Wochenförderung liegt jetzt beträchtlich unter 2 Mill. Tonnen.

Ungefähr das gleiche gilt für die Koksgewinnung: Auch hier war während des Jahres 1929 eine ziemlich gleichmäßige Steigerung zu verzeichnen; auch hier geht die wöchentliche Herstellungszahl seit Mitte Dezember fast beständig abwärts. Lediglich die dritte Juniwoche hat eine leichte Besserung gezeitigt, von der jedoch noch dahinsteht, ob sie anhalten wird.

Die Preßkohlenherstellung ist an sich verhältnismäßig gering; der Rückgang der letzten Monate ist aber auch auf diesem Gebiet deutlich merkbar. Sp.

MARCHIVUM

Mit der Tunnelbahn zum ewigen Schnee

Die neue Zugspitzenbahn, eine Rekordleistung deutscher Technik

Die Zugspitzbahn, deren Eröffnung gestern erfolgte, darf als Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst angesprochen werden. Sie führt durch einen in Rekordzeit gebauten Tunnel, der bis in fast 3000 Meter Höhe reicht und an Kühnheit der Konstruktion alles bisher auf diesem Gebiet Geschaffene weit übertrifft. Welches Maß an Mut und Entschlossenheit alle Beteiligten aufbringen mußten, um diese einzigartige Anlage zu schaffen, läßt die nachstehende Schilderung deutlich erkennen.

Mit der Seilbahn zu den Arbeitsstätten
Während der Bauzeit bildeten solche Förderkörbe die einzige Verbindung mit den „Fenstern"

Mit magischer Zauberkraft locken die schneebedeckten Gipfel. Aber nur den wenigsten unter uns ist es vergönnt, sie aus eigener Kraft zu erklimmen und in den unbeschreiblichen Glücksgefühls teilhaftig zu werden, das die Bezwingung eines Bergriesen mit sich bringt. So wäre es den Unzähligen nicht gegeben, das größte Wunder der Natur zu schauen, würde die Technik nicht hilfreich zur Seite, die die Brücke zur erhabenen Schönheit der „Regionen des ewigen Schweigens" schlägt.

Bergbahnen gibt es zwar schon seit etwa fünfundvierzig Jahren, aber erst im Jahre 1912 wurde die Bahn fertig, die als erste der alten Welt weit in das Gebiet des ewigen Schnees einzudringen wagte, die Jungfraubahn in der Schweiz. Nach fast achtzehn Jahren folgt jetzt Deutschland mit der Fertigstellung einer Bahn, die die Jungfraubahn zwar nicht an erreichter Höhe, aber bestimmt als technische Leistung weit überragt: Der Zugspitzbahn, die von dem malerischen Garmisch ausgeht und beinahe 3000 Meter hoch im Felsenmeer der Zugspitze endet. Garmisch, das von München in eindreiviertel Schnellzugstunden erreicht werden kann, erhält damit seine dritte Bergbahn, — die beiden anderen führen nur auf etwa 1600 Meter Höhe — und wird so sicherlich ein internationales Ausflugszentrum für

Durchblick von „Fenster 4" auf den Eibsee
Zum Schutz gegen Steinschlag mußten Arbeiter und Ingenieure mit Stahlhelmen ausgerüstet werden

alle werden, die die Berge lieben, aber schlecht zu Fuß sind.

Gewiß, es gibt schon von Oesterreich her eine Schwebebahn auf die Zugspitze — die Staatengrenze läuft dicht am Gipfel vorbei — aber sie ist nicht leistungsfähig, faßt nur etwa neunzehn Personen pro Fahrt. Ihr Zuschnitt entspricht also nicht im geringsten der Anziehungskraft, die Deutschlands höchster Berg ausübt. Beträgt doch die Zahl derer, die ihn an schönen Tagen aus eigener Kraft erklimmen, oft zweihundert und darüber.

Bei der Schaffung der neuen Bahn waren aber nicht nur wirtschaftliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen, die größte Sorge galt den technischen und sonstigen Schwierigkeiten. Letztere begannen schon bei der Konzessionsfrage. Die bayerische Regierung stand zunächst dem ganzen Plan sehr ablehnend gegenüber, da man an dem Prinzip „Die Berge den Bergsteigern!" festzuhalten wünschte. Aber die Erfahrung hat gelehrt, daß die Erbauung von Alpenbahnen den Bergsteigern nicht viel nimmt, denn wenn sie „ihren" Gipfel nicht mit anderen zu teilen wünschen, die ihn auf „unsportliche" Weise erreichen, wenden sie sich der Unzahl von einsameren Zielen zu, die ihnen stets erhalten bleiben werden. So wurde nach einigem Hin und Her zwar die Bahn gestattet, aber im gleichen Augenblick begann der Kampf um das System.

Man kann eine derartige Bahn nach drei verschiedenen Methoden bauen: erstens als Standseilbahn, zweitens als Seilschwebebahn und drittens in Form einer Zahnradbahn. Die Standseilbahn hat nur einen Wagen in jeder Richtung, der auf Schienen steht und durch ein Seil gezogen wird. Die Seilschwebebahn schwebt, wie schon der Name besagt, an einem Seil und wird durch ein zweites bewegt; auch sie vermag nur einen Wagen

Die Linienführung der neuen Zugspitzbahn von Garmisch bis zur Gipfelstation

in jeder Fahrtrichtung zu befördern. Die Zahnradbahn ist eine der normalen sehr ähnliche Eisenbahn, bei der Einzelwagen oder Züge in beliebiger Zusammensetzung verkehren können und die nur die Besonderheit hat, daß der Antrieb mittels eines Zahnrades erfolgt.

Der Kampf um das System wurde schließlich zugunsten der Zahnradbahn, ihrer fast unbegrenzten Leistungsfähigkeit halber, entschieden. Doch schon sah man sich vor neuen Hindernissen: Die Genauigkeit der vorhandenen Karten des fast unzugänglichen Baugebietes reichte nicht im entferntesten aus. Da an ein Vermessen der Zugspitze nach den üblichen Methoden nicht zu denken war, behalf man sich mit einem Verfahren, das sonst nur zur Aufnahme unerforschter Gebiete dient. Flugzeuge kreisten tagelang um die Zugspitze; unter größten Gefahren wurden unzählige Photographien gemacht, die die vorhandenen Grundlagen in präzisester Weise ergänzten.

Die Bahn an der Nordseite des Berges bis auf dreitausend Meter hochzuführen, war natürlich von vornherein ausgeschlossen. Würde doch eine derartige Strecke während dreiviertel des Jahres von meterhohem Schnee bedeckt, also unbenutzbar und darüber hinaus dauernd von Lawinen- und Steinschlaggefahr bedroht sein. Darum entschloß man sich nach reiflicher Ueberlegung, die Bahn in sechshundert Meter Höhe in einen Tunnel zu tauchen, der bis dicht unter den Gipfel reicht.

Mit all diesen Vorbereitungen war kostbare Zeit verstrichen. In diesem Sommer, zur Zeit der in Oberammergau stattfindenden Passionsspiele, sollte die Bahn fertig sein. Nach den bisher bekannten Baumethoden war es aber ganz unmöglich, diesen Termin innezuhalten. Mit den härtesten Bohrern und den besten Sprengstoffen kann man sich höchstens fünf bis sechs Meter pro Tag in das Felsgestein einwühlen. Um rechtzeitig fertig zu werden, mußte man aber jeden Tag zehn bis fünfzehn Meter vorwärtsdringen. Keine Lösung schien sich zu finden. In dieser Not kam einer der Bauingenieure auf folgenden rettenden Gedanken: Man müßte sich an mehreren Baustellen gleichzeitig in den Felsen einbohren. Aber wie sollte das geschehen? Einen Tunnel kann man ja nur an beiden Endpunkten beginnen und nicht in der Mitte! Dieser bisher allgemein gültige Grundsatz wurde beim Bau der Zugspitzbahn zum ersten Mal durchbrochen. Man führte den Tunnel in großen Windungen so durch das Bergmassiv, daß er an mehreren Stellen wieder in die Nähe der Außenwand gelangt. In diesen Punkten schlug man von der steilen Felswand aus Zugangsstollen und schuf somit im Bergmassiv neue Arbeitsstellen. Dies Verfahren, das eine neue Epoche im Bau von Tunnels eröffnet, hat die Bauzeit auf eineinhalb Jahre herabgedrückt, während sie nach den bisher bekannten Verfahren drei bis vier Jahre betragen hätte.

Viereinhalbtausend Meter Tunnelweg hat man der Zugspitze abgerungen. Bis fast dreitausend Meter hoch lagen die Punkte, an denen schwerste Arbeit geleistet werden mußte. In kleinen Felshütten, die wie Vogelnester hoch oben an der Zugspitzwand klebten, haben Ingenieure und Arbeiter viele Monate hindurch gehaust. Andere wieder lebten in Höhlen, die man in den Felsen geschlagen und durch die Errungenschaften moderner Technik, wie elektrisches Licht, Radio und Telephon, der Zivilisation näher gebracht hatte. In 1600 Meter Höhe, am Riffelriß, war eigens für den Bahnbau ein Hilfsdorf mit fast tausend Einwohnern, mit Bäcker, Schuster und Friseur entstanden, das von den Bauleitern und den Arbeitern bewohnt war, die von unten her dem Berg zu Liebe rückten. Die Fußsteige zu den „Fenstern" wie man — sehr bezeichnend — die Stellen in der Bergwand nannte, an denen sich Zugangsstollen zu den Angriffsstellen mitten im Felsen befinden, mußten bei Baubeginn von waghalsigen Bergführern mit Dynamit in die Steilwand gesprengt werden. Auf diesen Steigen wurden sodann in mühselligster Arbeit Seile heraufgeschleppt — jedes Kilo kostete angesichts der Steilheit solcher Pfade viele Tropfen Schweiß — und von den vier verschiedenen Fenstern aus wurden kleine Schwebebahnen zum Dorf am Riffelriß geschaffen.

Auf diesen Hilfsbahnen, an deren Tragseilen feldbahnähnliche Förderschalen hingen, wurde nicht nur alles Benötigte, vom Dynamit zur Sprengung bis zum Brot und Wasser für die Tätigen, befördert, sondern diese „Feldbahnen der Luft" boten auch die einzig mögliche Verbindung für die beim Bau Beschäftigten zu den hochgelegenen Fenstern. Sechzehn Monate hindurch kamen die Arbeiter nur in längeren Zeitabschnitten aus ihren Felsenhöhlen oder an den Berg geklebten Hütten heraus, da der höchst umständliche Weg ins Tal nur sehr beschränkte Urlaube ermöglichte. Und in dieser Zeit gab es keinen Arbeitsstillstand, denn in drei Schichten wurden, vierundzwanzig Stunden am Tag, Löcher in das Gestein gebohrt, Dynamitpatronen gelegt, gesprengt und das losgesprengte Gestein über Halden in das Tal gestürzt. An jeder Baustelle rang man auf die Weise

Wie Adlerhorste hingen die Hilfsbauten in schwindelnder Höhe an der Felsenwand

dem Berg etwa fünf Meter am Tage ab. Wie genau dabei gearbeitet wurde, zeigte das Zusammentreffen der einzelnen Tunnelstrecken an den Berührungspunkten: Die Tunnelachsen wichen niemals mehr als fünfzehn Zentimeter voneinander ab.

Jetzt ist der Tunnel bis zur Zugspitzplatt — an der Stelle, wo ein großes, modernes Hotel errichtet wird, — im Rohbau fertig. Nur kleine Ausbesserungen werden noch vorgenommen, der Oberbau für die Bahn und die Stromleitungen gelegt. Im Juli wird auf dem Zugspitzplatt der erste Zug stehen, dessen Reisende vielleicht dreieinhalb Stunden vorher noch in München spazieren gingen oder eine Stunde vorher im Eibsee gebadet haben, sich nun in den kühlen Schneeregionen tummeln und den unvergleichlichen Rundblick genießen können, der über die bayerischen und tiroler Berge bis nach der Schweiz hin reicht. Auch dem Schneeschuhsport wird die neue Bahn ein geradezu ideales Betätigungsfeld erschließen.

So erweist sich diese Bahn nicht nur als ein Sieg der Technik über die Natur, sondern als ein Werk, das vielen von uns zum ersten Mal die Möglichkeit geben wird, die Pracht der Bergwelt in ihrer ganzen Schönheit zu genießen. Dr.-Ing. Paul Kohler.

Die Endstation in fast 3000 Meter Höhe
Der schmale Gipfelgrat bietet kaum Platz genug für die große Zahl von Personen, die die Bahn zu befördern vermag

Blinde Passagiere über Bord geworfen

Der griechische Dampfer „Calanais" hat nach kurzem Aufenthalt den Hafen von Antwerpen schleunigst wieder verlassen, um sich einer peinlichen Untersuchung zu entziehen. Der Kapitän des Dampfers wird nämlich beschuldigt, drei blinde Passagiere auf hoher See einfach über Bord geworfen zu haben. Einer davon ist ertrunken. Die Anklage geht auf eine Anklage des Spaniers Rodriguez zurück, der mit zwei Landsleuten das griechische Schiff in dem spanischen Hafen Huelva heimlich betrat, um sich in dem Laderaum zu verstecken.

Als die drei auf hoher See entdeckt wurden, ließ der Kapitän sie von einigen Matrosen über Bord werfen. Die Spanier wären zweifellos alle drei ertrunken, wenn nicht der griechische Dampfer zu ihrem Erstaunen sich plötzlich wieder genähert und ein Rettungsboot ausgesetzt hätte. So konnten noch zwei aus dem Meere gefischt werden. Der Kapitän nahm ihnen Geld und ließ sie in Antwerpen gegen das Versprechen laufen, von ihrem Erlebnis nichts zu verraten. Rodriguez erstattete aber doch Anzeige. Als die Polizei die Untersuchung eröffnen wollte, war der Dampfer wieder verschwunden.

Nach der Erzählung des Spaniers war die Frau des Kapitäns Zeugin des Vorfalls auf hoher See. Sie ergriff einen Revolver und drohte ihrem Mann zu erschießen, wenn er nicht den Versuch mache, die Spanier wieder zu retten. So kam es, daß das Rettungsboot ausgesetzt wurde.

Hinrichtung einer falschen Anastasia

In Woronesch in Rußland richteten die Bolschewiken eine Frau hin, die sich als die Großfürstin Anastasia ausgegeben hatte. Es handelte sich dabei nicht um die polnische Offiziersgattin, die in Deutschland umherreiste, um am Darmstädter Hof und in führenden Emigrantenkreisen als echte Zarentochter anerkannt zu werden. Die hält sich vielmehr gegenwärtig noch in den Vereinigten Staaten auf, um sich dort einen Anhängerkreis zu schaffen. Die Sowjets entlarvten die angebliche Zarentochter auf russischem Boden als eine Abenteuerin mit Namen Anna Sazonowa. Ihr Treiben wurde als gegenrevolutionär ausgelegt und sie selbst als das Haupt einer monarchischen Vereinigung erklärt, von deren Mitgliedern außer der falschen Zarentochter noch drei in den Tod geschickt wurden.

Zahlreiche andere Anhänger der angeblichen Großfürstin erhielten lange Gefängnisstrafe oder kamen in die Verbannung nach dem nördlichen Eismeer. Zu ihnen gehörte auch ein Mann namens Simon Miroschnikow, der sich als Zarewitsch Alexei ausgegeben hatte. Vermutlich ist er der Spitzel, der im Auftrage der Sowjets die sonderbare Vereinigung für den politischen und gerichtlichen Eingriff bereit gemacht hat. Die Leute Stalins brauchen im Augenblick dringend monarchistische Verschwörungen zur Festigung ihrer schwankenden Herrschaft.

Im heutigen Rußland ist es jedenfalls gefährlich, als Mitglieder der früheren Zarenfamilie Vertrauen zu suchen. Trotzdem werden dort und auch in anderen Ländern sehr wahrscheinlich noch zahlreiche falsche Anastasias und Alexeis ihr Unwesen treiben.

In Wirklichkeit muß es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß ein Mitglied der Zarenfamilie der Schreckensnacht vom 16. auf den 17. Juli 1918 in Jekaterinburg entronnen ist. Die amtlichen Berichte des dortigen Sowjets, nach denen der Zar, seine Frau, sein Sohn und seine vier Töchter nebst vier Personen der unmittelbaren Begleitung im Keller ihres Gefängnishauses erschossen und ihre Körper dann zur Vermeidung der Verwendung als Reliquien für monarchistische Werbezwecke restlos vernichtet wurden, entsprechen der Wahrheit.

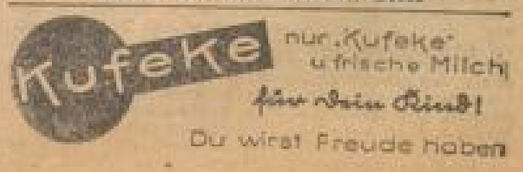
Entschädigungsklage der Frau gegen den Ehemann

Ueber einen seltsamen Entschädigungsstreitfall hatte vor kurzem der Londoner Richter McCardie zu entscheiden. Eine Frau verlangte von ihrem Ehemanne Entschädigung für eine Körperverletzung, die sie vor der Verheiratung bei einem Automobilunfall erlitten hatte. Der Mann hatte den Wagen gesteuert und bei dem Zusammenstoß mit einem anderen Gefährt nicht die nötige Vorsicht nach Ansicht seiner späteren Frau bewiesen. Außer der Verletzung hatte die Frau keinen weiteren Schaden erlitten. Kurze Zeit nach dem Unfall fand die Hochzeit statt und das Paar hat seitdem mehr als ein Jahr in glücklicher Ehe gelebt.

Bei dem Prozeß handelte es sich denn auch weniger um einen Streitfall zwischen Mann und Frau als vielmehr um die Entscheidung, ob eine Versicherungsgesellschaft für den Mann eine immerhin beträchtliche Summe an die Frau zahlen solle. Der Richter entschied im verneinenden Sinne. Dabei ließ er sich auf eine materielle Beurteilung des Falles überhaupt nicht ein. Vielmehr bestritt er der Frau das Recht, in einem solchen Falle gegen den Ehemann zu klagen. Er erklärte, die Frau könne nach englischem Rechte von ihrem Manne in finanzieller Beziehung sehr viel verlangen, während der Mann bei Forderungen gegen seine Frau von dem Rechte meist im Stiche gelassen werde.

Unter diesen Umständen gehe es nicht an, der Frau in einem solchen Falle auch noch ein Entschädigungsrecht zuzubilligen.

Schluß des redaktionellen Teils



MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 9. Juli 1930
Vorstellung Nr. 342 — Miete A Nr. 40
Zum 1. Male:

Die liebe Feindin

Komödie in 3 Akten und 4 Bildern von A. P. Antoine
Deutsch von Berta Zuckerkandl-Szeps
In Szene gesetzt von Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:
Erster Verstorbener — Willy Birgel
Zweiter Verstorbener — Erich Musil
Dritter Verstorbener — Hans Finohr
Der Arzt — Hans Simshäuser
Der junge Mann — Bum Krüger
Die Frau — Eva Fiebig
Das junge Mädchen — Annemarie Schradiek

Weinhaus Sennhütte
K 3, 6 — K 3, 6
Heute Polizeistundeverlängerung

ROXY

Heiterkeits-Stürme erzielt die urwüchsige **Anny Ondra** in dem besten deutschen Lustspiel dieser Saison:

Das Mädel mit der Peitsche

Ein feinpikantes Lustspiel von zwerchfellerschütternder Komik.
In weiteren Rollen:
Siegfried Arno, Werner Fütterer
Olga Limburg, Gaston Jaquet

Schönes Beiprogramm!

Hausorchester: Kapellmeister Apfel
Beginn 3, 5.30, 8 Uhr

ALHAMBRA
Letzter Tag!
Carola Neher
Georg Alexander
in dem Ton- u. Sprech-Film
Zärtlichkeit
Nach Motiven von Henry Bataille
3, 5, 7, 8.30 Uhr

SCHAUBURG
Letzter Tag!
In jeder Vorstellung zwei Freiflüge!
Der 1. Fliegertonfilm in deutscher Sprache:
Flieger – Die Rebellen von Mexiko
Beiprogramm!
3, 5.30, 8 Uhr

Offene Stellen

Heizungs-Ingenieur
nicht über 35 Jahre alt, ledig, kaufmännisch befähigt, und erfahren in Projekt und selbständiger Ausführung von Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Anlagen, geschickter Akquisiteur, mit gewandtem Auftreten, zur selbständigen Leitung einer alteingesessenen, ausbaufähigen Heizungsfirma in Mannheim, zum 1. August 1930 oder früher **gesucht**
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter U R 68 an die Geschäftsst. dis. Bl. *2835

Für einige Bezirke in Baden und Pfalz
Akquisiteure
mit Auto od. Motorrad von Verlag gesucht. Herren mit Beziehungen zu Auto- und verwandten Firmen bevorzugt. Keine Privatbesuche! Hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote unter S. T. 3541 an Ala-Anzeigen A.-G. Stuttgart. V233

Juwelenfabrik sucht tüchtige seriöse **Vertreter** die gute Beziehungen zu Privaten und Beamten besitzen. Große Verdienstmöglichkeit. Angeb. unter F.K.P.3636 beförd. **Rudolf Mosse** Karlsruhe i. B. V21

Wir suchen per sofort mehrere tüchtige **Herrenhemden-Näherinnen** EPPSTEIN & GERSTLE Wäschefabrik D 7, 1

Hausbursche auf Landgut m. Wirtschafts-Betrieb (Geflügel) sofort gesucht. Gleichzeitig tücht. erfahrene Stütze nicht unt. 28 Jahr., welche Erfahrung in Haus und Küche hat. Behandl. sehr gut. Angebote unt. Q B 187 an die Geschst. B3040

Nicht mehr schulpfl. junges kräftig. **Mädchen** vom Lande gesucht. O 6 Nr. 6, 4. Stock. *2849

Tüchtiges Mädchen welch. perfekt kochen kann, tagsüber per sofort gesucht. Zu erfragen Schwetzingerstraße 111, Laden. *2832

Jüng. Stenotypistin fleißig u. mit leicht. Auffassungsgabe, zum 1. August gesucht. Schriftl. Angeb. unter V B 79 an die Geschäftsstelle. *2858

Besser. Servierdame für Weinhaus sofort gesucht. *2830 Henschel, U 4 Nr. 19 Tel. 311 81. 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Ehrliches fleißiges Mädchen 20 J. alt, das perfekt Näh. kann, sucht auf 15. 7. od. 1. 8. Stelle in gut. Hause wo es Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Angeb. unt. V K 86 an die Geschst. B3868

Verbietet 35jähr. Handlungs-Agent mit einwandfreiem Zeugnis und Motorrad *2882 **Vertrauensposten** Angeb. unt. U S 69 an die Geschäftsst. dis. Bl.

Verkäufe

Eßzimmer-Einrichtg. Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 6 Lederstühle und Roßhaarsofa, fast neu, wegen Aufgabe, zu verk. Preis 800 M. Wagner, Wittelsbachstraße Nr. 70, L'hafen, am Rhein. *2873

Speisezimmer, Bauduhr, Tischdeck., Orientteppich, Sofa, Schreibtisch, Grammoph. mit Platt., Fahrrad sehr billig abzugeben. Anzusehen B3057 A 2 Nr. 3, parterre.

Speisezimmer, Eiche, neu, für nur RM 370.— zu verk. 3099 U 1, 1, Grünes Haus.

30 Kredenzen in all. Holzarten, Ausluchen, pro Stück 20 Mk. zu verkaufen. Karl Landes & Söhne Nachfolger, Lindenhof, Bellenstr. Nr. 2 (Alte Oelfabrik). 3351

Gut. Tischgrammophon mit vielen Platten, fast neu, bill. zu verkaufen. Platten werden a. einz. abgegeb. Adresse in der Gschst. *3863

Photo Patent-Etui, 6,5 × 9, m. Compur u. Selbstauslös., Lichtstärke 4,5, billig zu verkaufen. *3835 Q 4, 5, part.

Schöner Gasherd 50 M., großes Sofa, auch als Schlafsofa umzustellen, 60 M. Lampertheim, Römerstraße 63, Tel. 261. *2860

Badeofen fast neu, mit Dusche, zu verkaufen. *3856 Hansastraße Nr. 46.

Tischlerei-Leimofen (200 × 100), einige Hobelbänke, Eisschrank, weiß lackiert, 180 cm breit, mit 2 Türen, äußerst bill. abzugeb. Heß, Bellenstraße 2, Tel. 337 98. 4003

Gebrauchte Möbel: Bücherschr., Schreibtische, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Eisschränke, Vertikows, Waschtische, Küchen, Flurgarderob., Bettstellen, Grammoph. spottbillig abzugeben. U 1, 1, Grünes Haus. 4001

Moderner Kinder-Klappwagen sehr gut erh., bill. abzugeben. Mittelstr. 21, 1 Tr. rechts. *2788

Gehrockanzug (Maßarbeit), schwarze Lüsterjacke, Zylinder, all. wie neu, f. mittl. schl. Figur, billig zu verkaufen. *2765 Ch. Eligiusstr. 15/17, (Laden)

Gutgeh. Markthalle m. 2 Zimm.-Wohng., Miete 70 Mk., gegen Uebernahme d. Einrichtg., zu verkaufen. (Zeller.) Angeb. unt. V L 87 an die Gesch. *3873

Piano neuw., schwarz pol., u. Eichen, erb., nicht a. f. bill. Teilzahlg. ab Verkauf u. Verleiher, Zimmermann, N 4, 20. *3878

Gespieltes **Marken-Piano** gut erhalten, preisw. abzugeben. **Pianohaus Heckel** Kunststraße O 3, 10 3091

Zündapp-Motorrad zu verkaufen für 150 Mark. Anzusehen bei Herrn Strauß, Mannheim, Lenaustraße 19, v. 5–7 Uhr. Fahrrad f. in Zahl. gen. werd. *3707

Motorrad *2786 1 Zyl., fahrb., mod. verk. sehr bill. Eßlinger, Karl-Benzstr. 29

Neues Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Näh. Rheindammstr. Nr. 46, 4. St. rechts. *3795

Gebrauchtes *3821 **Herrenrad** für 28 RM abzugeb. Kaiserring Nr. 22, III.

Damenrad gut erh. 35 M, Preis 50 M, neues 65 M, mit Garantie. *3809 Meisel, Qu 7, 21.

1 eintür. Kassenschr. für 90 M abzugeben. Angeb. u. U V 72 an die Gesch. *2840

Schlafzimm., pol. nußbaum pol., sehr billig abzugeben. 3097 U 1, 1. Grünes Haus.

Zu verkaufen: 1 schön. Herrenzimmer sowie Büromöbel u. 2 Schreibmaschinen (Continental). Zu erfragen *3807 Telephon 219 36.

Miet-Gesuche

Autoboxe in der Innenstadt, M- oder N-Quadrate bevorzugt, zu mieten gesucht. Angeb. unter Q G 192 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3844

Schöne 2-3 Zimmer-Wohnung mit Bad el. Licht etc., in guter Lage, zu mieten gesucht. (Friedensmiete). Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör (Schimperstr.) kann in Tausch gegeben werden. Angeb. u. T N 30 an die Geschst. *3740

Von ält. pünktlich zahl. Ehepaar *3842 2–3 Zimmer-Wohnung part. od. 1 Tr. hoch, zu mieten gesucht. Miete kann für läng. Zeit voraus bezahlt werden. Ang. unter U W 73 an d. Gschst.

Für 16jähr. Franzos. wird a. etwa 6 Woch. **Aufnahme gesucht** in nur guter Famil. Näheres bei *3857 **Müller, N 4 Nr. 11** Telephon Nr. 269 50.

Berufst. Fräul. sucht freundl. möbl. Zimmer mit el. Licht, separat, billigst zu mieten. Angebote mit Preis unter U O 64 an die Geschäftsstelle. *2799

1 Zimmer und Küche von kinderl. Ehepaar in ruhig. Hause gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unt. U Q 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2823

Fräul. sucht sep. leer. **ZIMMER** in den G–K-Quadr. Angeb. unt. U T 70 an die Gschst. *3884

Beschlagnahmefreie **1-2 Zimmerwohnung** von jung. kinderlos. Ehepaar (Staatsbeter) per 1. Sept. oder später gesucht. Angeb. unter U P 66 an die Geschäftsstelle. *2822

Lebensmittelgeschäft od. Zigarrengeschäft zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. U X 74 an die Gschst. *3845

3-4 Zimmerwohnung mit Bad (Almwohn.), von ruhigem Mieter, per 1. 8. oder später gesucht. Angeb. unter V E 81 an die Geschäftsstelle. *3885

Beschlagn.-freie, schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, sucht 1. sofort oder später fl. Beamtenfamilie. Angebote unter U O 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3051

Tausche gr. Zimmer u. Küche, part., gegen gl., im 2. od. 3. St., Neckarstadt. Angeb. u. T Y 50 an die Gesch. *3782

Vermietungen

Geschäftsräume! 130 qm groß, parterre, hell und ruhig, Blick in den Garten, für Büro, Lager, freie Berufe etc. geeignet, preiswert ab 1. August zu vermieten. Näh. bei Leichner, L 14, 19, 1. St., Fernruf 229 16 *2792

Büroräume zu vermieten! 2 schöne Räume, unweit Kaufhaus, preiswert. Julius Wolff (R.D.M.), Prinz Wilhelmstr. 12. B103

In Villa! Beschlagnahmefr., schöne, neuzeitl. ausgestattete **6-7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör** Zentralheiz., fließ. Wasser, Wintergarten, Terrasse u. Gartenanlage, zu vermieten. Angeb. unter U E 56 an die Geschäftsstelle. *2796

Oststadt: 5 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Friedensmiete 180 Mark. 9424 Schmieg, Richard-Wagnerstr. 36.

Gutgehend. Weinlokal in Ludwigshafen an Dame sofort zu vergeben. Uebernahme des Inventars erforderlich. Angebote unter V M 88 an die Gschst. *3879

Boxen Stände von M 15 an zu vermieten. Werftstr. 23 - 25 Telefon 213 19 3427

Gewerbeplätze in den Speisengärt., Reihe 8 Nr. 40, 1138 qm groß, sofort zu vermieten. 3075 Näh. Anton Mayer, Rechtsbeistand, Mannheim, F 4, 17.

Auto-Garage per 1. August zu vermieten. *3838 Meerfeldstr. 66, part.

Lager mit Einfahrt, sowie Unterkellerraum für Auto in H 4 zu vermieten. Zu erfragen Adolf Freinkel Möbelgeschäft, B3037 J 2 Nr. 4.

4 Zimmer 1 Tr., Neubau, mit Zentralheizg. etc., zu vermiet. Meerwiesenstraße 21. B2933

2 oder 3 Büroräume Nähe Wasserturm zu vermieten. B3027 O 7 Nr. 20. Rau.

Schöne *3847 **4 Zimmer-Wohnung** m. Bad im Zentrum zu vermieten, event. Möbelübernahme. Angeb. unt. U Z 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 od. 3 separateles **Räume** f. Büro od. gewerbl. Zwecke (Schneideratelier etc.), geeign., m. el. Licht, Zentralh. u. Telephonanschluß, in best. Lage, Breitestr., preisw. zu vermiet. U 1, 8, 2 Treppen, Telephon Nr. 278 94. *3841

Prachtvolle B3055 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheizung, vorderer Odenwald, Nähe Weinheim zu vermieten. Angeb. unt. Q F 191 an die Geschäftsstelle.

Werkstätte, auch z. Lager, m. Toreinfahrt, zu vermieten. B3056 K 2, 13, 1 Treppe l.

Gr. Zimmer u. Küche bschlgn.-frei, Zentr., z. vm. Grohmüller, S 2, 14. *3883

3 Zimmer-Wohnung mit Küche, parterre, gegen Umzugsvergüt. zu vermieten (eventl. mit kleinem Schupp.) Dringlichkeitskt. erforderlich. *3834 Telephon Nr. 43761

Zimmer und Küche beschlagn.-frei, per 1. 8. 30, zu verm. Angebote u. V O 90 an die Geschäftsst. *3880

Luisenr. 24, 5. Simon: Gut möbl. sep. Zimmer, el. L., Tel., sof. od. spät. zu vermiet. B3018

Groß., separat, leeres **Zimmer** part. zu verm. entl. teilw. möbl. Auch für Büro geeign. R 7, 39 *2871

Großes Zimmer leer oder möbliert zu vermieten. *2855 Garnisonstr. 3 i. Laden.

Pensionär, Rentner(in) find. in ruhig. klein. Haushalt (2 Person.) auf dem Lande b. Heidelberg *3808 **gutes Heim.** Näh. Preis, Famil. Familienanschluß. Angeb. unt. N J 34 an die Geschäftsstelle.

Hübsch möbliertes Wohn- u. Schlafzim. mit Küche, an besser. Ehep. zu vermieten. D 8, Hafenstr. Nr. 18, 1 Treppe. Näh. 2 Tr. B3022

Sep. möbl. Zimmer zu vermieten. *3029 O 7 Nr. 8, II.

Besser. möbl. Zimmer an bess. ruhig. Herrn zu vermieten. B3030 Tattersallstr. 22, 1 Tr. Nähe Hauptbahnhof.

Schön. gut möbliert. Balkonzimmer sofort oder bis 15. zu vermieten. *3828 Qu. 3, 5, 2 Trepp. r.

Gut möbl. Zimmer auf 15. 7. od. 1. 8. zu vm. E 7, 13, 3. St. r. *3827

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., el. Licht, an Herrn (Dauerm.) zu vm. Rheinhäuserstraße 15, 1 Tr. lks. *3766

Möbliertes *3868 **Wohn- u. Schlafzim.** zu verm. an b. Herrn O 5, 14, III., links.

Im Zentr. der Stadt **schön möbl. Zimmer** mit 2 Betten, elektr. Licht, per sofort oder ab 1. 8. zu vermieten F 2, 4a, 2 Treppen. B3049

Schön, sauber, sonn. möbliertes Zimmer Nähe Meßplatz, per sof. zu vm. Pr. 25 M. Dammstr. 19, pt., links *2891

Schönes hellmöbliert. Balkonzimmer *2819 m. el. Licht, a. 15. 7. od. 1. 8. zu vermiet. J 6, 5, 3. Stock, rechts

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *3016 D 4, 17, 3 Treppen.

Waldpark B3058 1 groß. möbl. Zimm. mit 2 Betten, Bad, el. Licht und Küchenbenütz., Hochpart. auf 1. 8. zu vermiet. Anzusehen v. 4 Uhr ab. Meerlachstraße 22.

Nähe Bahnhof, möbl. Zimm. zu vm., auch vorübergehend. *3796 Sch.-Lanzstr. 30, III.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Telephonbenütz., z. 1. 8. zu vermieten. B3041 L 5, 2, 3. Stock, lks.

Schön möbl. Zimmer separ. Eing., Nähe Börse, an Herrn od. Dame p. sof. zu vm. F 4, 16, Laden. *2885

2 gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vermiet. bei Robert Welcker, S 1, 17 Gold. Anker. *2887

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht auf 15. Juli zu verm. *2884 Emil-Heckelstraße 18, 2 Treppen links.

Gut möbl. Zimmer mit el. Beleuchtung, zu vermieten. *2881 H 7 Nr. 9, parterre.

U 5, 21, 2 Trepp., r. schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *2879

Schönes, gut möbliert. Zimmer *2877 preisw. zu vermieten. S 4, 17, 2 Tr. rechts.

Besser. Fräul. findet **gemütl. Heim.** Näh. T 6, 27, part. *3857

Schön möbl. Zimmer el. L., mit od. ohne Pens., zu vm. K 1, 16, 2 Treppen, Breitestr. *3846

Schön möbl. Zimmer, m. el. L., sof. od. sp. bill. zu vermiet. bei Gerhardt, G 3, Nr. 14, 3 Tr., Teleph. 290 38. *3870

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause in d. Oststadt, an eine Dame zu verm. Tel. 437 21, Rich.-Wagnerstraße 1, 2 Treppen rechts. *2816

Gut möbl. Zimmer M 7, 15 Kaiserring, 2 Trepp., Hauptbahnhofnähe, el. Licht, gr. Schreibtisch, sofort od. später zu vermieten. *2767

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B3036 Qu. 7, 24, 2. Stock.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. *3830 P 3, 10, 4. Stock.

FRAUENNOT – FRAUENGLÜCK

EIN FILM VON DER BEZIEHUNG ZWISCHEN MANN UND FRAU, VOM WERDEN DES MENSCHEN, VON LEIDEN UND FREUDEN DER MUTTERSCHAFT. — AUFGENOMMEN IN DER UNIVERSITÄTS-FRAUENKLINIK ZÜRICH

FÜR JUGENDLICHE VERBOTEN!

DIE BERLINER PRESSE SCHREIBT: „AUCH DER SKEPTISCHE WIRD GEWECKT VON DER ATEMRAUBENDEN WAHRHEIT DER BILDER .... FRAUEN,“ GEHT HIN UND SEHT UND LERNT UND NEHMT EURE MÄNNER MIT — B. Z. AM MITTAG

Ufa PALAST **UNIVERSUM**

TÄGLICH:				
W	•	4⁰⁰	6¹⁵	8³⁰
S	2⁰⁰	4⁰⁰	6¹⁵	8³⁰

Zeppelin-Landung in der befreiten Pfalz

Sonntag, den 13. Juli auf dem Flugplatz Lilienthal b. Neustadt a. d. Haardt
1. Landung vorm. zwischen 8 u. 10 Uhr — 2. Landung nachm. zwischen 5 u. 6 Uhr
Von vorm. 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr: Rundflüge zum Haardtgebirge mit mehreren Passagiermaschinen. Preis Mk. 8.—.
Vorm. 11 Uhr: Brieftauben-Freiheitsflug von ca. 3000 Brieftauben.
Vorm. von 11 bis 12 Uhr: Segelflug-Wettbewerb.
Nachm. 2 Uhr: Freiballonaufstieg des Ballon „Mannheim“.
Geräumige, gedeckte Wirtschaftshallen — 2 Musikkapellen — Poststelle (Zeppelin-Post) — Ankündigungen durch Großlautsprecher (Siemens-Auto). 9436
Großer Zuschauerplatz für über 100 000 Personen!
Zeppelin-Lotterie: 2 Freiflüge mit dem Zeppelin, 80 Flugzeugrundflüge usw.
Eintrittspreise: Mk. 1.—, Kinder unter 10 Jahren 50 Pfg., numerierter reservierter Platz Mk. 3.—.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht:
1 Rohöl- oder Dieselmotor etwa 25–35 PS., 1 Kompressor, Anslg. 2½–4 Atm., ohne, event. mit Windkessel, gebraucht, betriebsf., druck-rißfrei. 9432 Angebote unter Q K 195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gebrauchter feuersicherer **Bücherschrank** zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Maßangaben (Einteilung) erbeten unter Q H 193 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 0429

Automarkt

Als Reisewagen mit 2 Reserve-Reifen, groß. Koff. u. Bosch-Dewandre-Bremse ausgebaut, **8:38 PS Viersitzer Benz-Cabriolet** in besonders schön. Ausführg. und tadellos. Zustande, Polsterung u. Verdeck in Leder, ca. 19 000 Klm. gefahr., zu verkaufen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung in Mannheim, oberere Luisenpark 22, Tel. 420 61.

Fiat-Limousine 6 PS., 4-Rad-Bremse, maschinell gut, neu lackiert, Mk. 1150.—, 4 PS Opel Drei-Sitzer Mk. 350.—, zu verk. Hartmann, Seckenheimerstr. 64, Tel. 402 16 *3600

Wegen Geschäftsaufgabe gebrauchter **1½ Tonnen Lastwagen** zu verkaufen. Näher. **Jungbuschgarage**

Automarkt

4/16 PS. Opel-Kastenwagen in erstklassigem Zust. neu lackiert, äußerst preiswert abzugeben. **Birk u. Balduf** Telephon Nr. 437 73. 8808

Hanomag gut erhalten, fast neu bereift, für 800 Mk. zu verkaufen. B3058 Adresse in der Geschäftsst. dis. Blattes.

Overland-Whippet 9/40 PS-Limousine, sehr g. erh. u. maschinell einwandfr., verst. bis Oktbr. dis. Js., **sofort zu verkaufen.** Anfr. unt. V H 84 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3868

Vermischtes

Spezialgeschäft für Musik-Instrumente Saiten und Bestandteile, Reparaturen. Lauten- und Geigenbauer Kurt Hoyer, Planken, P 4 Nr. 16. B3057

MUSIKER
Neue Piano-Accordeons m. 41 Tasten nur RM. 250. Saxophone mit vergoldetem Becher nur RM 280. Teilzahlung bis 12 Monate.
MUSIK-BLATZ Ludwigshafen, Bismarckstr.

Kind v. besserer Herkunft, groß od. klein, wird in Neckarau in gute Pflege genommen. Angeb. unt. V D 80 an die Gesch. *3861

Geld-Verkehr

Wer sucht Geld f. jed. Zweck ab 500 Mk. i. jed. Höhe kein Vermittler. Ausk. kostenl. und schw. Prov. H. Wieland, Mannheim, L 15, 12 III 10-1 und 3-6. V194

Berufst. Dame sucht **100 Mark** von Selbstgeber. Angebote unt. U A 82 an die Geschäftsstelle dieses Bl. *0265

150—200 Mark gegen hoh. Zins und Extra-Vergütung auf 3 Monate gesucht. Angeb. unt. V C 79 an die Gschst. *3909

Wer leiht 100 M. gegen hohen Zins u. Möbelsicherheit. Angebote unt. V A 77 an die Gesch. *3851

Unterricht

Englisch Französisch Kurse u. Einzelunterricht. Nachhilfe, Uebersetzungen. Langjähr. Aufenthalt im Ausland. Schmitt, Max-Josephstr. 31

Hypotheken

Hypothekengelder
zu günstigsten Bedingungen bei hoher Beleihung
Baugelder — Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung v. Aufwertungshypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypothekenangelegenheiten durch s522
Hugo Kupper (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

Beteiligungen

Beteiligung an gut renommiertem **Malergeschäft** von erstklassigem Fachmann gesucht. Angebote unter N W 132 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. s84

MARCHIVUM

Jeden Donnerstag zu Gebrüder Rothschild · Mannheim. K 1. 1–3 Breitestrasse

Weit unter Preis!

Ein Fabrikposten

Woll-Natté

neueste Druckmuster für das praktische Sommerkleid

Serie I Mtr. 1.65 Serie II Mtr. 1.95

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

Besondere Gelegenheit!

Wegen dringender Beranschaffung verkaufe einige echte

Perser Teppiche
Perser Brücken

in feinsten Qualitäten zu so billigen Preisen wie sich wohl nie wieder eine Gelegenheit bietet. Besondere Bedingung: sofortige Kasse. Angebote erb. unt. Q L 196 an die Geschäftsstelle d. Bl.

WENN wir ERST unseren **Ferienzuschuß** in der

Wander- und Ferienheim-Lotterie des Landheim-Verein der Lessingschule E. V.

gewonnen haben, brauchen wir nicht mehr so genau zu rechnen. Die Ziehung ist am **14. Juli** — also nicht mehr lange. Darum nehme noch einige Lose mit. Es gibt **Doppel-Lose** für 1.— Mk. und **Einzel-Lose** für 50 Pfg. Sie sind überall erhältlich. Hauptausstellung: F 1, 1 (früher Sophie Link). 9422

Von RM. 26.- an

Von RM. 29.- an

RM. 11.50

von 5.75 an

Außerst billig. — Große Auswahl in Lampenschirmen, Drahtgestellen · Zubehör wie Seide, Fransen, Schnüre usw.
Auf Wunsch auch 20 monatl. Ratenzahl. d. Gasw.

Lampen-Jäger, D 3, 4

Einkoch Apparate u. Gläser

alles sehr billig!

Einkoch-Apparat prima verzinkt mit Einsatz 6 Federn u. Kochbuch **3.75**

Ein Posten **Konservengläser**
1 Liter, mit Deckel, schönes weiß. Glas . . . . 3 Stück **95 ₰**

Das altbewährte Adler-Progreß-Konservenglas mit Gummiring und Deckel

eng	1/2	3/4	1 Liter
	45 ₰	50 ₰	55 ₰
weit	3/4	1	2 Liter
	55 ₰	60 ₰	75 ₰

Einmachgläser
zum Zubinden, starkes weißes Glas

1/2	3/4	1	2	3 Liter
18 ₰	20 ₰	25 ₰	35 ₰	50 ₰
4		5		6 Liter
70 ₰		85 ₰		95 ₰

Geleegläser Glas extra stark, weiß

1/8	1/4	3/8	1/2 Liter
16 ₰	20 ₰	22 ₰	25 ₰

Steintöpfe zum Einmachen, hohe und flache Form, schöne glatte Ware, i. all. Größ. p. Ltr. **18 ₰**
Saftbeutel mit Ring, rein Lein. **1.40**
Fruchtpressen z. Drücken 95 **65 ₰**
Fruchtpressen prima verz., gutes Fabrikat 13.25 **9.25**
Bohnenabzieher . . . . . **75 ₰**
Doppelmantel-Eismaschinen mit Befestigungsbügel . . . . . 2 Liter 8.40 1 Liter **6.25**
Tomatenmesser rostfrei . . **75 ₰**
Ton-Butterkühler m. Glaseins. **48 ₰**
Ton-Butterkühler mit Glocke und Glaseinsatz **95**
Bohnenschnitzler (Alexand.-Werk mit 6 Messern **3.20**
Sauermilch-Schalen w. Glas **30 ₰**
Zitronenpressen . . . . . **18 ₰**
Limonadengläser . . . . . **28 ₰**
Ein Posten Wassergläser . . . . 4 Stück **25 ₰**
Steinkrüge für Sauermilch . . . . 1 Liter 40 ₰ 1/2 Liter **30 ₰**

Ein Posten verzinkte Gießkannen mit kl. Schönheitsfehlern 16 Liter 2.25 13 Liter **1.95**

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle · Mannheim · Paradeplatz und Breitestraße

Die städt. Berufsfeuerwehr erfüllt hiermit die traurige Pflicht mitzuteilen, daß ihr Chef

Herr Branddirektor

Eduard Vaulont

im Alter von 56 Jahren am 8. Juli 1930 eines unerwarteten und schnellen Todes verstorben ist

Mannheim, den 8. Juli 1930

Städt. Berufsfeuerwehr

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Juli 1930, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus statt 16

Nachruf

Unser Chef, Herr

Branddirektor

Eduard Vaulont

ist uns durch den Tod entrissen worden

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre des so früh aus unserer Mitte Gerissenen. Wir verlieren an unserem Herrn Branddirektor einen überaus gerechten Vorgesetzten und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden

Die Beamten der städt. Berufsfeuerwehr

Freiw. Feuerwehr Mannheim

Allen Kameraden **sämtlicher Feuerwehren Mannheims** die schmerzliche Nachricht, daß heute Nacht unser unvergeßlicher treuer Kamerad

Herr Branddirektor Vaulont

uns durch den Tod entrissen wurde

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. Juli 1930, nachmittags 1/4 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Es ist Pflicht eines jeden Feuerwehrmannes diesem lieben Kameraden die letzte Ehre zu erweisen Sammlung nachmittags 3 Uhr vor der Leichenhalle

Der Kommandant: Schlimm

Thiele's **Schweißpuder**, neutralisiert, desinfiziert, trocknet: bester Schutz gegen Wundwerden und Insektenstiche. Dose 50 ₰. Labor. Thiele, Lur.-Str. 5 (Na.)

Zahle nachweislich die höchsten Preise für getragene **Herrenkleider** Schuhe, Wäsche usw. **Scheps.** T 1, 10 Tel. 22589 8507

Uhren werden u. Garant. repariert, reinig. 2.50, Feder einsetzen 1.50 **A. Rieger H 2, 16**

Umzüge Transporte, Nah- u. Fernfahrten, werden gewissenhaft u. billig ausgeführt. A. Horn, H 7, 2, Tel. 236 35. *2880

Tüncher- u. Tapezier-Arbeit., Ungeziefer beseitigt: fachm. Ausführ., b. bill. Berechnung. Angebote unt. T B 26 an die Geschäftsstelle. B9302

Empfehle mich im Anfertigen v. Kleidern schnell und billig Kinderkleid. 4—8 ℳ Damenkleid 8—12 ℳ Allerneuster Chic. Adresse in der Geschäftsstelle dies. Bl., oder Teleph. 230 67. *2852

Erwerbsloser *2874 empfiehlt sich im Aufarbeiten sowie Neuanfertigen von Matratzen u. Polstermöbel. Zuschriften unt. V N 80 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige *2880 **Schneiderin** empfiehlt sich in allen vorkommend. Arbeit., bei bill. Berechnung, in und außer dem Hause. Angeb. unter U U 71 an die Gschft.

Kind 1/2 Jahr alt, wird in Pflege gegeben. *2856 Adresse in der Gschst.

Kräftiges Bauernbrot
Großer Laib **56** Pfg. kleiner Laib **28** Pfg.
Nur Bäckerei Schneider, G 7, 8 Teleph. 336 66

Schlafzimmer-Sonderwoche
vom 9. bis 16. Juli

Viele Schlafzimmer sind vorrätig. Einige Beispiele:

„Else"	Schrank 180 cm breit mit Facetteglas, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Stühle . . . . Mk.	395.-
„Maria"	Eiche gebeizt, prachtvoll getönt. Schrank 180 cm breit mit aparter Verglasung, 2 Betten, 2 Nachttische mit echtem Marmor, 1 Waschkommode m. Spiegelaufs. u. echt. Marmor, 2 Stühle Mk.	585.-
„Hilde"	Eiche mit Nußbaum abgesetzt, hell gebeizt, Schrank 200 cm breit, 2 Betten, 2 Nachttische mit Glasplatten, 1 Frisiertoilette, 2 Stühle, 1 Hocker . . . . Mk.	775.-
„Klara"	Birke poliert, (siehe Abbildung) Schrank 180 cm breit, 2 Betten, 2 Nachttische mit Glasplatten, 1 Frisiertoilette, 2 Stühle, 1 Hocker . . . . Mk.	875.-
„Ruth"	italienisch nußbaum poliert, hochelegantes Modell, Schrank 220 cm breit, 2 Betten, 2 Nachttische mit Glasplatten, 1 aparte Frisiertoilette, 2 Stühle, 1 Hocker . . . . Mk.	1250.-
„Trude"	Ahorn poliert, alles abgerundet, prachtvoller Künstlerentwurf, Schrank 220 cm breit, 2 Betten, 2 Nachttische mit Glasplatten, 1 Frisiertoilette, 2 Stühle, 1 Gondel . . . . Mk.	1775.-

Besichtigen Sie vollständig unverbindlich unsere Ausstellungen in Mannheim am Wasserturm, in Ludwigshafen an der Rheinbrücke u. unser großes Hauptverkaufslager Lindenhof, direkt hinter dem Haupt-Personenbahnhof

Carl Landes & Söhne
am Wasserturm

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 5. Juli 1930:

Baugesellschaft Volkswohnung mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Juni 1930 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und die Verwaltung von Wohnungen, die wesentlich der Förderung minderbemittelter Volkskreise dienen. Die Gesellschaft kann sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen beteiligen. Das Stammkapital beträgt 20 000 ℳ. Dr. Ing. Max Schmechel, Mannheim, ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Kaiserplatz 1.

„Rombach" Kohlenhandelsgesellschaft Mannheim mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Südfrucht Import-Gesellschaft Bertoldi u. Anderlic mit beschränkter Haftung in Mannheim. Carl Dolskremeher ist nicht mehr Geschäftsführer.

Rheinmonta Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 18. Juni 1930 ist der Gesellschaftsvertrag geändert und zwar sind § 8 (Vertretungsordnung) geändert und neugefaßt, § 9 (Einholung der Zustimmung der Gesellschafterversammlung durch den Geschäftsführer) eingeschaltet, die Zahlen der bisherigen §§ 9—14 geändert in 10—15 und der letzte Satz des 2. Absatzes des nunmehrigen § 10 (Ort der Gesellschafterversammlung) geändert und neugefaßt. Fritz Thomas ist nicht mehr Geschäftsführer. Otto Wiesemann, Kaufmann, Duisburg-Ruhrort ist zum Geschäftsführer bestellt.

Badische Düngerwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim-Rheinau. Robert Angus Munro ist nicht mehr Geschäftsführer. William Craig Smith, Kaufmann in Glasgow und Laurance Ward Fleming, Kaufmann in Glasgow sind zu Geschäftsführern bestellt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. Mai 1930 ist der Gesellschaftsvertrag in § 5 geändert: Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Geschäftsführer William Craig Smith und Laurance Ward Fleming in Glasgow — jeder allein für sich — berechtigt.

Carl Kuenzer, Mannheim. Das Geschäft samt Firma — jedoch ohne Forderungen und Verbindlichkeiten — ging von Emilie Scherf geb. Eckerle verw. Kuenzer auf Kaufmann Karl Mangold in Mannheim pachtweise über, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Die Prokura des Karl Kuenzer ist erloschen.

Joseph Vögele u. Co., Mannheim. Die Prokura des Heinrich Schneider und des Walter Kaempf ist erloschen.

Photo-Spezialhaus für Amateure Martin Oswald, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Photo-Spezialhaus für Amateure Elly Becker, Mannheim. Inhaberin ist Elly Becker geb. Böhm, Ehefrau des Kaufmanns Georg Becker, Mannheim-Neckarau.

Friedrich Grod u. Co. in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Wall u. Horn, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 83

Bad. Amtsgericht F.G. 4 Mannheim.

Zwangs-Versteigerung

Donnerstag, den 10. Juli 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2, hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 9418

1 Speisezimmer, 1 Bücherschrank, 2 Büfett u. anderes mehr. — Anschließend an Ort und Stelle: Gartenfeldstraße 15a: **1 Lastwagen (3 To.) u. 1 Betonschnellmischmaschine (Marke Jäger).**

Mannheim, den 8. Juli 1930.

Lindenfelser, Vollziehungsbeamter.

Infolge seiner herrlichen, ruhigen und waldreichen Lage ist das **städtische Genesungsheim Neckargemünd** zur Erholung vorzüglich geeignet. In dem Heim, welches das ganze Jahr geöffnet ist und unter ständiger ärztlicher Leitung steht, können jederzeit **weibliche Erholungsbedürftige** (Kassenmitglieder und Selbstzahler) aufgenommen werden. — Aufnahmegesuche sind an die Direktion der städt. Krankenanstalten hier zu richten. 62

Versteigerungs- & Vermittlungsbüro Mannheim

Gelegenheitskäufe!
Küchen, Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtisch., Sessel, Stühle, Klaviere etc. neu und gebraucht. 9495

U 1, 1, GRÜNES HAUS TEL. 27337

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Nur E 2, 17 Planken

Konkurs-Verkauf

aus einer Möbelfabrik

12 Schlafzimmer u. Speisezimmer in erstklass. Qualitäten in: Mahagoni, Rubinta, Birke, Nußbaum pol., sowie Eiche. Frisiertoiletten, Schreibtische und Flurgarderoben. **Ferner verkaufen wir aus Auftragsmasse Dr. H. und anderem Besitz:** Büromöbel all. Art, Schreibmaschinen, Herren- und Damenfahrräder, Chaiselongue, Eisschrank, Perser- u. deutsche Teppiche, Brillantschmuck, 1 Herrenzimmer, 1 Damenzimmer, 1 Biedermeierzimmer, 1 Barockzimmer, auch einzelne antike Möbel, viele Oelgemälde, 1 Küche usw., zu jedem annehmbaren Gebote. *2861

Eventuell Zahlungserleichterung!

H. Petry, Auktionator u. Taxator in Mannheim, E 2, Nr. 17, Tel. 228 03

Immobilien

Großes Geschäftshaus
bester zentraler Lage

große Läden, helle Lager- und Büroräume, nutzbare Fläche ca. 2000 □ Mtr. **zu verkaufen**, bald. Uebergabe mögl. Auskunft erh. nur kapitalkräftige Interessenten. Geeig. f. Möbelgeschäfte, Konfektion, Textilwaren, gr. Kaufhäuser, Ausstellungszwecke, Versich. und andere Konzerne. Angebote unt. H M 5498 an Annoncen-Frenz, P 3, 13.

Haus in Neckarau
Steuerwert 43 000 Mk., Preis 20 000 Mk., Anz. 7–8000 Mk., zu verkaufen. Immobilien-Büro Weidner (R.D.M.), Seckenheimerstr. 73, Tel. 44064 B9328

Per sofort zu kaufen gesucht!
Einfamilienhaus 7 Zimmer etc., bei einer Anzahlung von 20 Mille zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter: „Alteste" an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B198

Geschäftshaus zu kaufen gesucht Anzahlung 5000 ℳ. Angebote mit Preis unt. V J 85 an die Geschäftsstelle. B9059

Gartengelände Nähe Lindenhof zu verkaufen. Ang. unt. V F 82 an die Geschäftsstelle. *2884

Kleineres Wohnhaus in Neckarau, Scheuer u. Stallung, Inventar f. Kohlen-Groß- und Kleinhandel, bill. zu verk. Erfordl. 10 000 Mille. Näh. Gottlieb Wolff, R.D.M., Meerfeldstr. 66. B9024

Wochenendhaus (Holz), solide gearb., auch z. Lagerschuppen zu verwenden, Länge 5,85, Breite 2,25, Höhe 2 Mtr., preisw. zu verk. Näh. H 7, 18.

Bauplätze in verkehrsreich. Lage M'heims zu verkauf. E. Lanz, Käfertalerstraße Nr. 211. *2892

Vermischtes

Kegelbahn noch einige Abend zu vermieten. B9050 Liederhalle, R 7, 40.

Gegen Motten schützen Sie Ihre Kleider, Wollwaren u. Pelze durch „Agos" Paket 50 Pfg. — Nur allein **Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16**